

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

233 (5.10.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Verrechnungswise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1,50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 13 Pfg. — Freihaus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Freitag, den 5. Oktober 1951

Nr. 233

Dulles sollte Botschafter werden Truman zur russischen Atom-Explosion US-Stützpunkte in Spanien

Washington (UP). Präsident Truman gab auf seiner üblichen Pressekonferenz bekannt, daß er seinem Sonderberater John Foster Dulles den Posten des US-Botschafters in Tokio angeboten habe, Dulles habe jedoch abgelehnt, weil er im zivilen Dienst bleiben und versuchen wolle, die Republikanische Partei von einem Abschwenken auf einen isolationistischen Kurs abzuhalten.

Auf die Frage eines Reporters erwiderte der Präsident, die amerikanische Regierung habe erst innerhalb der letzten zehn Tage von der neuen Atombomben-Explosion in der Sowjetunion Nachricht erhalten. Als ein Berichterstatter sich erkundigte, ob die Fortsetzung der sowjetischen Atombombenversuche die Gefahr eines neuen Weltkriegs vergrößere, antwortete Truman, er hoffe, daß dies nicht der Fall sei; mit absoluter Sicherheit könne er es aber auch nicht sagen.

Unterrichtete Kreise nehmen an, daß amerikanischerseits zunächst mit zwei Schritten zu rechnen ist: Erstens mit einer weiteren Intensivierung der amerikanischen Atomforschung und Atombomben-Produktion (was wiederum erhöhte Ausgaben für diese Zwecke notwendig macht) und zweitens mit einem beschleunigten Ausbau des Luftschutzes.

Das US-Verteidigungsministerium wird nach amtlicher Mitteilung in Spanien mehrere neue Flugplätze anlegen lassen. Der Bau von drei Flugplätzen in Französisch-Marokko macht gute Fortschritte. Außerdem verhandelt die amerikanische Militärmission in Spanien gegenwärtig über die Anlage von einem oder zwei Flottenstützpunkten an der Mittelmeerküste, die in erster Linie als Reparaturhäfen für die 7. Flotte im Mittelmeer dienen sollen.

Ridgways Vorschläge abgelehnt

Kommunisten sollen neuen Konferenzort nennen — Ausweitung der Kampfhandlungen
Seoul (UP). Die Kommunisten lehnten den Vorschlag General Ridgways ab, den Tagungsort der Waffenstillstandsdelegationen von Kaesong in das Dorf Songhyon südwestlich Kaesong zu verlegen.

In Erwiderung der erneuten kommunistischen Forderung, die Verhandlungen in Kaesong wieder aufzunehmen, forderte General Ridgway das nordkoreanische Oberkommando auf, von sich aus einen neuen Verhandlungsort vorzuschlagen, der „etwa in der Mitte zwischen den Frontlinien“ liegt.

An der Front sind inzwischen neue Kämpfe aufgeflammt, die über einen örtlichen Rahmen hinausgehen. Nach einem Kommuniqué der 8. Armee haben 5 alliierte Divisionen auf 60 Kilometer Breite im Westen der Front einen energischen Vorstoß nach Norden eröffnet. Schon am ersten Tage gewannen sie bis zu 8 Kilometer Boden. Die kommunistischen Truppen, die sich vielfach in gut ausgebauten Bunkern verschanzt hatten, konnten an mehreren Abschnitten erst nach Verwendung von Flammenwerfern und im Nahkampf aus ihren Stellungen geworfen werden. Von alliierten Fliegern wurden über 900 Nachschubfahrzeuge zerstört. Zwei Jagdbomber der UN gingen verloren.

Der australische Premierminister Menzies gab bekannt, daß Australien ein weiteres Bataillon nach Korea entsenden werde.

Französische und vietnamesische Verbände haben die Offensive der kommunistischen Vietminh nordwestlich von Hanoi zum Stillstand gebracht und die Angreifer zum Rückzug gezwungen.

Koalitionsregierung in Israel

Tel Aviv (UP). Der israelische Ministerpräsident Ben Gurion hat nach neunwöchigen Verhandlungen seine neue Ministerliste zusammengestellt. Wie verlautet, sollen ihr zehn Mitglieder der sozialistischen Mapai-Partei Ben Gurions, vier Mitglieder der orthodoxen religiösen Gruppen und ein Unabhängiger angehören. Die zweitstärkste Partei, die Allgemeine Zionisten, werden nicht im Kabinett vertreten sein.

Die „Angreifer“ stehen vor Frankfurt Manöververlauf zugunsten des „Ostens“?

Frankfurt (UP). Die 1. und 2. US-Infanteriedivision gingen am zweiten Tag der Manöver „Combine“ entlang des Main in westlicher Richtung zurück. Die Spitze der „Angreifer“ steht nur noch 35 km östlich von Frankfurt. Das Kommando der 7. US-Armee ist jedoch zuversichtlich, daß der „Feind“ noch vor dem Erreichen Frankfurts aufgehalten werden kann. Die Bewegungen der „verteidigenden“ 1. und 4. Division gehen nach einem Plan vor sich, wie er im Ernstfall zur Anwendung kommen soll. Die zwei Divisionen sind weit auseinandergezogen auf eine Frontbreite von 160 km verteilt. In den ersten drei Tagen der „Invasion“, wollen die Alliierten „hinhalten“ Widerstand leisten, bis sie sich entlang des Rheins und östlich von Frankfurt sammeln und zum Gegenstoß antreten können. Die Erkenntnisse der ersten beiden Manövertage scheinen jedoch schon zu zeigen, daß es nicht möglich ist, einen auf solcher Frontbreite vorgehenden Angriff mit nur zwei Divisionen als Verteidigung noch östlich des Rheins aufzuhalten.

Urteilsverkündung am 23. Oktober

Verfassungsgericht soll Abstimmungstermin festsetzen — Letzter Tag der öffentlichen Verhandlung

Karlsruhe (ZSH). Die Verhandlung der Verfassungsklage gegen die Neugliederungsgesetze wurde vom Vorsitzenden des Zweiten Senats, Dr. Rudolf Katz, mit der Mitteilung beendet, daß das Bundesverfassungsgericht seine Entscheidung am 23. Oktober bekanntgeben werde. Es sei jedoch möglich, daß der Senat vor der Urteilsverkündung noch einmal in eine mündliche Verhandlung eintrete.

Am letzten Tag der öffentlichen Verhandlung befaßte sich das Bundesverfassungsgericht vor allem mit den südbadischen Einwendungen gegen einzelne Bestimmungen des zweiten Neugliederungsgesetzes. Als Vertreter Freiburgs beanstandete Professor von der Heyde, daß als Voraussetzung für die Teilnahme an der Volksabstimmung nicht der Geburtsort, sondern der Wohnort der Wähler maßgebend sei. Diese Verfahrensweise stehe im Widerspruch zum Grundgesetz, das die Berücksichtigung der landmannschaftlichen Verbundenheit bei der Neuordnung von Ländern verlange.

Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Müller, machte hiergegen geltend, es sei Angelegenheit des Gesetzgebers, zu bestimmen, ob die Heimatvertriebenen schon nach drei oder erst nach sechs Monaten wahlberechtigt würden. Dr. Kurt Kiesinger als Vertreter des Bundestags bezeichnete die Frage, ob man das Prinzip des Wohn- oder des Geburtsortes bei der Abstimmung anwende, als bedeutungslos, da die Heimatvertriebenen in jedem Falle das Recht zur Abstimmung haben müßten. Der Bundestag lehne es ab, die Heimatvertriebenen unter

ein Ausnahmegesetz zu stellen, das sie von einer Entscheidung ausschließe, die auch für sie von tieferer Bedeutung sei.

Weitere Einwände wurden von südbadischer Seite gegen die Bildung eines Ministerrats erhoben, der sofort nach der Volksabstimmung zusammentreten und innerhalb von drei Monaten eine verfassungsgebende Versammlung einberufen soll. Dr. Maunz erwiderte in dieser Bestimmung einen Eingriff in die Verfassungsautonomie der zu bildenden alten Länder oder des künftigen Südwestaals. Als Vertreter Tübingens wies Dr. Schneider darauf hin, daß der Status der jetzigen Länder in jedem Falle geändert würde, gleichgültig ob aus der Volksabstimmung die Wiederherstellung der alten Länder oder ein Südwestaal hervorgehe.

In einem Schlußwort erklärte Staatspräsident Wohleb, Baden wolle durch den von ihm angestrebten Prozeß dem Recht zum Siege verhelfen. Er dankte dem Gericht und den Prozeßgegnern für die objektive Führung der Verhandlung. Staatspräsident Dr. Müller und der württemberg-badische Wirtschaftsminister Dr. Veit schlossen sich diesen Ausführungen an, indem sie die ritterliche Verhandlungsweise hervorhoben und den Wunsch äußerten, sie möge für den künftigen Abstimmungskampf beispielgebend sein. Staatspräsident Dr. Müller bat das Verfassungsgericht, selbst einen neuen Termin für die Volksabstimmung festzusetzen und den Bundesinnenminister dazu zu ermächtigen. Alle Gegner des südbadischen Antrags seien der Meinung, daß dieser Termin innerhalb einer Frist von zwei Monaten anberaumt werden sollte.

Vertagung der Bonner Verhandlungen?

Kirkpatrick begab sich nach London — McCloy unterrichtete Schumacher

Bonn (ZSH). Der britische Hochkommissar Kirkpatrick begab sich nach London, um seiner Regierung über die Verhandlungen mit Dr. Adenauer zu berichten. Wie man aus unterrichteten Kreisen erfährt, will Kirkpatrick eine Vertagung dieser Verhandlungen vorschlagen, falls nicht bald eine Einigung zustande käme.

Die Reise des britischen Hochkommissars steht in bemerkenswertem Zusammenhang mit dem Umstand, daß der französische Hochkommissar sich zur Einholung von Instruktionen nach Paris begab. Zwar wurde als Zweck seines „privaten“ Aufenthalts in der französischen Hauptstadt eine Tagung des Internationalen Roten Kreuzes angegeben, doch dürfte eine solche Veranstaltung wohl kaum genügend Anlaß gewesen sein, um der letzten Zusammenkunft der Hochkommissare mit dem Bundeskanzler fernzubleiben. Hinter dem erwähnten Vorschlag Kirkpatricks, die Verhandlungen auf höchster Ebene für einige Wochen auszusetzen, steht offenbar die Notwendigkeit eines erneuten Meinungsaustausches der Westmächte, während in der Zwischenzeit die Sachverständigen sich über bestimmte Punkte der Vertragsentwürfe schlüssig werden sollen. Vielleicht hofft man auch, auf diese Weise einen gewissen Druck auf Dr. Adenauer ausüben zu können, von dem in alliierten Kreisen angenommen wird, daß er an einer schnellen Unterzeichnung dieser Verträge interessiert sei.

Hochkommissar McCloy empfing den sozialdemokratischen Oppositionsführer Dr. Schumacher zu einer Aussprache über aktuelle politische Probleme. Im Vordergrund der Unterredung standen die Washingtoner Beschlüsse der Außenminister der drei Westmächte und die gegenwärtigen Verhandlungen mit dem Bundeskanzler. Der deutsche Wehrbeitrag und eine Reihe von innerpolitischen Fragen — wie die Bildung der Soldatenbünde — und die Möglichkeit gesamtdeutscher Wahlen sollen gleichfalls behandelt worden sein.

Alle politischen Diskussionen in Bonn drehen sich zur Zeit um den vermutlichen Inhalt der Gespräche zwischen dem Bundeskanzler und den Hochkommissaren. Obgleich sich ein maßgeblicher Sprecher der britischen Hochkommission kürzlich darüber beschwerte, daß die deutsche Öffentlichkeit nur unzulänglich über Bedeutung und Tragweite der gegenwärtigen Verhandlungen unterrichtet werde, ist man am zweiten Konferenztag übereingekommen, möglichst Diskretion bezüglich der aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten zu wahren. Dies ist umso bedauerlicher, weil gerade in ihnen die Kernpunkte des künftigen Verhältnisses zwischen der Bundesrepublik und den Westalliierten beschlossen sind.

Welch ernster Natur diese zu sein scheinen, geht aus der Andeutung hervor, die Hochkommissare hätten Dr. Adenauer darauf aufmerksam gemacht, daß die Gründe, um demütigen die Alliierten in den Krieg gegen Deutschland zogen, nach wie vor fortbeständen; der Kanzler dürfe außerdem nicht vergessen, daß sein Land bedingungslos kapituliert habe. Ohne Zweifel sollte dieser Hinweis dazu dienen, der Bundesregierung deutlich zu machen, daß sie nur dank des Wohlwollens der Westmächte einige Freiheiten erlangen konnte, ihr jedoch das Recht, politische Be-

dingungen zu stellen, juristisch eigentlich nicht zukäme. Und noch eine Folgerung aus dieser Mahnung ist gravierend: Zwar muß eingeräumt werden, daß die Westmächte in erster Linie deshalb das frühere Deutschland bekriegten, weil sie den Nationalsozialismus mit all den häßlichen Auswirkungen seines Regimes beseitigen wollten; die Triebfeder ihres Handelns war aber zugleich auch der berechtigste Morgenthau-Plan mit dem Ziel der Vernichtung der deutschen Lebenskraft. Warum — so fragt man sich deshalb heute bestürzt — hielten es die Hochkommissare für zweckmäßig, im jetzigen Stadium der Verhandlungen an den Status von 1945 zu erinnern?

Einige ihrer Gründe sind bekannt: die Alliierten wollen sich in der Bundesrepublik gewisse Sonderrechte vorbehalten. Diese betreffen nicht nur die Kontrolle der deutschen Wirtschaft, die laufend überwacht und in einzelnen Produktionszweigen beschränkt bleiben soll, sondern umfassen auch eine Begrenzung der außenpolitischen Aktionsfähigkeit der Bundesregierung. Erstaunderweise scheinen hierbei die Alliierten die größte Sorge vor einer etwaigen Verständigung Bonn mit Ostberlin zu haben, die sie unter allen Umständen verhindern wollen, obgleich — nach unserem Dafürhalten — die Wiedervereinigung Deutschlands in erster Linie eine deutsche Angelegenheit sein sollte.

Ferner verlangen die Westmächte im Falle innerer Unruhen in der Bundesrepublik das Recht der Handlungsfreiheit. So verständlich dieser Wunsch ist, birgt er doch diverse Gefahren in sich, denn es soll ausschließlich den Alliierten überlassen bleiben, zu entscheiden, wann ein Notstand eingetreten und der Bestand der Bundesrepublik gefährdet ist. Würde Dr. Adenauer sich damit einverstanden erklären, dann gäbe er den Alliierten einen Freibrief in die Hand, jederzeit in die Souveränität der Bundesregierung einzugreifen und nach eigenem Gutdünken beliebige Maßnahmen durchzuführen.

Schließlich sind die Finanzierung des deutschen Verteidigungsbeitrages, die Entflechtungsgesetze, die Verfügung über die deutschen Auslandsguthaben, die Anerkennung der Kriegsverbrecherurteile, die Befugnisse der Länderkommissariate der Alliierten und dergleichen Fragen mehr zu lösen, ehe an eine definitive Vereinbarung in Form zweiseitiger Verträge anstelle des Besatzungsstatus gedacht werden kann. Sie alle beinhalten äußerst schwierige Probleme, deren Bewältigung noch geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte, zumal ihre Einzelheiten heute unter wesentlich anderen Aspekten erscheinen, als dies nach der Washingtoner Außenminister-Konferenz der Fall war.

Der Sprecher der britischen Regierung irrte, als er kürzlich die Deutschen vor voreiligem Optimismus warnen zu müssen glaubte. Nicht wir haben einen nach seiner Meinung falschen Optimismus hinsichtlich einer baldigen, allseits befriedigenden Regelung des Verhältnisses zwischen uns und den Westmächten aufkommen lassen, sondern die offiziellen Kommentare von Washington, die uns völlige Gleichberechtigung versprochen, indessen wir nun erfahren, daß wir von der ausgedehnten Hand nur den kleinen Finger erhalten, dafür aber schwerwiegende Verpflichtungen und große Opfer auf uns nehmen sollen. Fk

Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Schwedens Außenminister Udden steht mit Recht im Rufe eines besonnenen und weltblickenden Staatsmannes. Nicht nur im skandinavischen Norden, sondern in ganz Europa, ja sogar im Kreis der Vereinten Nationen findet er meist aufmerksames Gehör, wenn er zur Problematik der Weltpolitik sich äußert. Er pflegt dies allerdings stets mit großer Vorsicht zu tun, denn Schweden befindet sich in einer geographischen Position, die mancherlei Rücksichten erfordert.

Zwei Kriege hindurch hat dieses Land — allen Anfechtungen zum Trotz — seine Neutralität zu wahren vermocht. Und trotzdem stand es am Ende seiner Hoffnungen, als seine jahrzehntelangen Weggefährten, Norwegen und Dänemark, den von Stockholm immer wieder unermüdet vorgebrachten Plan einer Nordischen Union ablehnten und ins Lager der Westmächte einschwenkten, indes Finnland in den sowjetischen Machtbereich geriet. Verdrämt zogen sich die Schweden in die Einsamkeit der politischen Isolierung zurück. Ihre nachbarlichen Beziehungen zu Finnland und die drohende Nähe der Sowjetunion ließen in der Tat keinen anderen Ausweg offen.

In dieser geistigen und politischen Haltung liegt auch der Grund, warum man am Millarsee die Schwäche der Vereinten Nationen und den zielstrebigsten Ausbau des Atlantischen Systems der Westmächte mit erheblichem Unbehagen verfolgt. Schweden gehört zwar den UN an und hat sich stets für ein gemeinsames Sicherheitssystem der friedliebenden Welt eingesetzt. Aber aus dem Grundsatz der bewußten und betonten Neutralität heraus sieht man in Stockholm eine Gefahr in der immer stärker sich profilierenden Blockbildung der Großmächte, welche die mit so optimistischen Erwartungen geschaffene Organisation der UN zu einem bedeutungslosen Forum rhetorischer Stillübungen degradierte.

Gerade darum hielt Udden es für angebracht, jetzt wieder einmal seine warnende Stimme zu erheben und das Programm der UN als Idealform des friedlichen Ausgleichs unter den Völkern zu predigen. Aber viele Hoffnungen scheint auch der schwedische Außenminister in dieser Hinsicht nicht mehr zu hegen, denn er prägte in einer Rede den inhaltsschweren Satz: „Die Außenpolitik der Großmächte trägt weder die Krone der Weisheit, noch ist sie abgrundtief schlecht. Das Schicksal der Menschheit hängt davon ab, ob die Weisheit stärker ist als die Schlichtheit.“

Die Berner Zeitung „Der Bund“ befaßte sich in einem Leitartikel mit dem deutschen Flüchtlingsproblem. Den Ausführungen des bekannten schweizerischen Blattes entnehmen wir folgenden Auszug: „Bayerns Ministerpräsident Dr. Erhard hat mit kritischen Bemerkungen zu einem großen Treffen der Schlier in München manchen Menschen die Zunge gelöst, die bisher die vielen Aufmärsche von sogenannten Heimatvertriebenen mit einer gewissen Beklemmung angesehen haben. Die Stellung dieser vielen Flüchtlinge im Bundesgebiet ist höchst umstritten, die gesellschaftliche und politische Stellung dieser sogenannten Vertriebenen sehr verschieden.“

Da ist etwa der Vorsitzende des Zentralverbandes vertriebener Deutscher (Linus Kather), von dem feststeht, daß er längst vor Deutschlands Zusammenbruch seine Heimat preisgegeben, sich in Süddeutschland mehrere Häuser zugelegt hat und nunmehr Anspruch auf Entschädigung für seine Verluste als Verdrängter erhebt. Es sind Hunderte und Tausende, die vielleicht unter anderen Verhältnissen, dem natürlichen Wanderungszug folgend, ohnedies den Weg nach dem Westen gesucht, gefunden und hier ihre neue Heimat erworben hätten.

Daneben gibt es Hunderttausende und Millionen, die eigentlich überhaupt nicht wissen, wohin sie gehören. Ihre bittere Armut ist ein ständiges Thema in der Tagespresse, aber diese Armut hindert sie nicht, zu Zehnt- und Hunderttausenden an jedem Sonntag in vollgepfropften Autobussen über die großen Autostraßen zu fahren und sich zu Festlichkeiten zusammenzufinden, die selbst bei sparsamster Disposition in keinem rechten Verhältnis zu ihrer Armut stehen. Man kann gewiß begreifen, daß der Gedanke an die Heimat gepflegt wird. Aber es gibt nicht wenige, die aus ihrer Heimatlosigkeit ein schwer zu verborgendes politisches, mitunter auch materielles Geschäft machen.“

Fast in jedem Bericht vom koreanischen Kriegsschauplatz wird das Auftreten von Düsenjägern des russischen Typs MIG 15 verzeichnet, deren Flugeigenschaften in mancher

Hinsicht den amerikanischen Düsenjägern überlegen zu sein scheinen. Während bisher behauptet wurde, diese außerordentlich schnellen und wendigen Maschinen seien von den bekanntesten russischen Konstrukteuren Lavotshkin, Gurewitsch und Mokejan erbaut worden, erfährt man jetzt durch schweizerische Ingenieure, die soeben aus der Sowjetunion zurückkehrten, daß die Entwürfe der MIG 15 von dem Deutschen Siegfried Günther stammen.

Dieser Günther war einst Konstrukteur in den Heinkel-Werken, wo er 1938 maßgeblich am Bau von Strahltriebwerken und am Entwurf der HE 178 beteiligt war. Bei Kriegsende geriet Günther in die Gefangenschaft der Amerikaner, die sich merkwürdigerweise überhaupt nicht für die frühere Tätigkeit dieses Ingenieurs interessierten. Im Sommer 1946 reiste Günther zum Besuch seiner Schwiegereltern in die Ostzone, wo er bald darauf verhaftet wurde. Trotzdem erschien er nach einigen Wochen wieder im Westen, um seine Frau und einiges Gepäck zu holen: Günther hatte sich inzwischen bereit erklärt, in die Dienste der Sowjets zu treten.

Zunächst war Günther in den großen Flugzeugwerken von Kalinin tätig; dann kam er in ein Forschungsinstitut nach Kimry, wo ihm die Russen alles erlangbare Arbeitsmaterial (darunter genaue Pläne der amerikanischen Düsenmaschinen F 86 und F 89) sowie jede erdenkliche Hilfe zur Verfügung stellten. Nach zwei Jahren war die MIG fertig, die heute — auch nach amerikanischer Ansicht — eine der besten Jagdmaschinen der Welt ist. Der amerikanische Flugzeugachverständige, der im Bewußtsein vermeintlicher Überlegenheit den kleinen deutschen Konstrukteur ignorierte, mag sich heute — allerdings zu spät — die Haare raufen. Fk

Ostzonen-Regierung will verhandeln
Volkskammer-Sitzung am Samstag — Adenauers bedeutungsvolle Berlin-Reise

Berlin (UP). Die Volkskammer der Ostzone wird wahrscheinlich schon am Samstag zusammentreten und zu den vierzehn Punkten des Bundestages und der Bundesregierung Stellung nehmen. Die offizielle Antwort der ostdeutschen Regierung soll am Sonntag durch Ministerpräsident Grotewohl erfolgen. Fankower Regierungskreise geben nach wie vor zu verstehen, daß die Volkskammer nicht zurückweisen, sondern eine Diskussion mit westdeutschen Vertretern über die von Bonn genannten Voraussetzungen für eine gesamtdeutsche Beratung vorschlagen werden. Der stellvertretende Ministerpräsident, Dr. Hans Loch, der gleichzeitig Vorsitzender der Ost-LDP ist, stellte in einer Ansprache in Dresden fest: „Was die 14 Punkte angeht, so hat Ministerpräsident Grotewohl bereits eindeutig erklärt, daß wir jeden vernünftigen Vorschlag prüfen und über jeden vernünftigen Vorschlag diskutieren“. Zu der von Bonn geforderten „Anrufung der Besatzungsmächte“ sagte Loch: „Kommt her nach Berlin. Auch darüber wollen wir verhandeln, wenn wir uns auch sagen, daß Bonn damit die Freiheit des nationalpolitischen Handelns aufzugeben gewillt ist“.

Auch die Zeitungen der Ostzone sprechen nunmehr von „Verhandlungsbereitschaft“, nachdem sie in den vergangenen Tagen die 14 Bedingungen Bonns zwar nicht als unannehmbar, jedoch als „Ausflüchte“ bezeichnet hatten.

Bundeskanzler Dr. Adenauer und mehrere Bundesminister werden sich zum Wochenende zur Eröffnung der großen Industrieausstellung nach Berlin begeben. Der Kanzler wird also zur gleichen Zeit in der früheren Reichshauptstadt weilen, zu der Grotewohl seine Antwort an Bonn erteilen soll. In Bonner politischen Kreisen wird in der Reise des Kanzlers nach Berlin eine bedeutungsvolle außenpolitische Geste gesehen. Mitten in seinen Beratungen mit den Alliierten über die Eingliederung der Bundesrepublik in die westliche Verteidigungsgemeinschaft fährt Dr. Adenauer zur Manifestation des Willens der Bundesregierung zur Wiedervereinigung Deutschlands nach Berlin.

Das Amtsgericht Tiergarten verurteilte im Schnellgerichtsverfahren 17 FDJ-Demonstranten wegen „illegaler Propaganda“ zu Gefängnisstrafen von einer bis zu sechs Wochen. Nach Angaben des Westberliner Polizeipräsidenten wurden am Mittwoch neun Polizisten bei dem Versuch, die jugendlichen Agitatoren mit Wasserwerfern und Knüppeln über die Sektorengrenze abzurängen, durch Steinwürfe verletzt. Der FDJ-Landesvorsitzende kündigte die Fortsetzung der kommunistischen Kundgebungen in Westberlin an.

Eine Leiche des Mordes schuldig

Johannesburg (UP). Vier eingeborene Sargträger erklärten vor einem nordrhodesischen Gericht zu ihrer Verteidigung, daß eine Leiche sie veranlaßt habe, eine Negerfrau toztuschlagen. Die Träger entschuldigten sich damit, daß die Leiche, als sie sie im Sarge zum Friedhof trugen, plötzlich wieder „zum Leben erwacht“ sei und ihnen befohlen habe, zurück zum Dorf zu gehen. Dort hätte sie dann die Schwester des Häuptlings Chikapula beschuldigt, ihren Tod verursacht zu haben. Die Polizei erklärte dagegen, die Frau sei eines natürlichen Todes gestorben. Häuptling Chikapula sagte aber aus, es sei durchaus möglich, daß eine Leiche jemand ermorden könnte. „Läßt man den Sarg auf der Erde stehen, kann die Leiche niemand ermorden“, bezogte er. „Sowie aber der Sarg getragen wird, kann die in ihm liegende Leiche jeden, den sie will, töten.“

Die CDU-CSU-Fraktion beschloß, dem Bundestag die Bildung eines Untersuchungsausschusses vorzuschlagen, der die Dokumenten- und Stahle im Bundeskanzleramt untersuchen soll.

Erst Gleichberechtigung und dann Truppen

Lehr und Fette über Deutschlands Standpunkt — Die Hintergründe der Verhandlungskrise

Bonn (UP). Bundesinnenminister Lehr forderte die volle gegenseitige Gleichberechtigung auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet, „ehe man sich in irgendwelche Einzelheiten über Aufstellung deutscher Truppen und über ihre Zahl verlieren kann“.

In einem Interview, das der Bundesinnenminister der Berliner Rundfunkstation Rias gewährte, wandte er sich scharf gegen die von den Politikern der Ostzone gegen die Bundesregierung erhobenen Vorwürfe, sie habe bereits 250 000 Deutsche als Söldlinge verkauft. Lehr erklärte, bei den Verhandlungen des Bundeskanzlers mit den Hochkommissaren über den Abschluß gegenseitiger Verträge gehe man von deutscher Seite von dem Grundsatz aus, daß erst die deutsche Gleichberechtigung hergestellt werden müsse, bevor man deutsche Truppen aufstellen könne.

„Die Beteiligung Deutscher an militärischen Sicherheitsmaßnahmen für Europa setzt voraus“, so heißt es in einer Erklärung des DGB-Vorsitzenden Fettes, „daß eine echte Einheit der freien und gleichberechtigten Völker Europas geschaffen sowie kollektive Sicherheitsmaßnahmen mit der übrigen freien Welt getroffen werden. Unser Land muß die gleichen Rechte und die gleichen Chancen wie die anderen freien Nationen erhalten. Man kann nicht von unseren Menschen verlangen, daß sie eine Freiheit verteidigen, die sie noch gar nicht besitzen“. Durch die ihm völlig unverständliche Haltung der amerikanischen Hochkommission, insbesondere in der Frage des deutschen Kohlenverkaufs, sei so führte Fette weiter aus, eine sehr gefährliche Verfestigung der Fronten eingetreten. Diese erschwere eine positive Einstellung der deutschen Gewerkschaften zum Schuman-Plan.

Im Falle eines sowjetischen Angriffs...

Frankfurt (UP). Die Alliierten haben einen Plan zur Wiedererrichtung einer mit weiten Vollmachten versehenen Militärregierung in Westdeutschland ausgearbeitet, der

im Falle kriegerischer Auseinandersetzungen mit der Sowjetunion sofort in die Tat umgesetzt werden soll.

Nach diesem Plan wäre es Aufgabe der Abteilung für zivile Angelegenheiten der amerikanischen Truppen, über den Rundfunk und durch Plakatschlag eine Proklamation zu erlassen, mit dem über das gesamte Gebiet der Bundesrepublik der „Ausnahmestand“ verhängt wird. Die Armee würde dann von der Bundesregierung die Kontrolle über die Polizei und den gesamten Sicherheitsapparat sowie über die Eisenbahnen, das Postwesen, den Rundfunk, die Rohstoffvorräte, die Lebensmittelvorräte und die Energieversorgungsbetriebe übernehmen.

Im gesagten Staatsgebiet der Bundesrepublik würden zur gleichen Zeit Luftschutz- und Verdünnungsvorschriften in Kraft gesetzt. Lebensmittel und Rohstoffe würden rationiert, verdächtige Personen festgenommen und der gesamte zivile Kraftwagenverkehr unterbunden, damit die Straßen für den militärischen Verkehr freigehalten werden können. Personen, die versuchen sollten aus Angst vor den Angreifern zu fliehen und dadurch die militärischen Operationen behindern würden, sollen so schnell wie möglich in Flüchtlingslager eingewiesen werden, die außerhalb des militärischen Operationsbereichs liegen.

Dieser Plan soll — so wird von amerikanischer Seite erklärt — in voller Übereinstimmung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und seiner Regierung ausgeführt werden. Es soll vorgesehen sein, daß in den neuen vertraglichen Abmachungen zwischen der Bundesrepublik und den Alliierten, über die gegenwärtig verhandelt wird, eine Klausel aufgenommen wird, nach der die Alliierten im Kriegsfalle in Deutschland alle Vollmachten wieder übernehmen. Die deutschen Verhandlungspartner sollen — wie amerikanischerseits zugegeben wird — über diesen Wunsch der Alliierten „nicht glücklich“ sein und erklären, daß dies eine Beschränkung ihrer Souveränitätsrechte darstellen würde.

Schäffer beharrt auf Sondersteuern

Der Bundestag soll sparen — Polsterstuhl für 800 DM

Bonn (UP). Bundesfinanzminister Schäffer versicherte auf dem Deutschen Sparkasentag in Berlin, er werde jeder inflationistischen Tendenz entschieden entgegenzutreten. Das sei auch der Grund für seine unpopulären Steuergesetze, die jedoch unumgänglich seien, weil das Grundgesetz einen ausgeglichenen Haushalt verlange. Der Bundestag dürfe deshalb nicht aus propagandistischen Gründen vom Finanzminister neue Ausgaben verlangen, die eine neue Belastung des Steuerzahlers zur Folge hätten. Die Grenze der allgemeinen Besteuerung sei erreicht. Da er jede Belastung des kleinen Mannes ablehne, bestehe nur noch die Möglichkeit, neue Geldquellen durch Sondersteuern zu erschließen, die nicht den täglichen Bedarf belasten.

Auf einer CDU-Kundgebung in Bremen trat der Bundesfinanzminister für die Einführung der Aufwandssteuer ein. Dem Ausland müsse gezeigt werden, daß die Bundesregierung wirklich alle Besteuerungsmöglichkeiten ausgeschöpft habe. Er werde sich nicht von den Protesten der Wirtschaft gegen die Aufwandssteuer unter Druck setzen lassen. Es sei besser, Luxuswaren und Autos zu besteuern als Radfahrer und Fußgänger. Die Kamelaktion der Autofahrer habe ihm gezeigt, wieviel Kamel es in Deutschland gebe.

Der Bundesrat wird sich am Freitag unter anderem mit der Aufwandssteuer befassen. Da sich bereits acht Länderregierungen gegen die Aufwandssteuer ausgesprochen haben, erwartete man in Bonn eine ablehnende Stellungnahme des Bundesrates.

Der Untersuchungsausschuß zur Überprüfung der im Gebiet der Bundeshauptstadt vergebenen Aufträge stellte fest, daß zur Ausstattung der Amtsräume der drei Hochkommissare auf dem Petersberg Polsterstuhl für je 302 DM, sowie dreiteilige Sofas für je 1202 DM und Schreibtischplatten für 925 DM geliefert worden sind. Die Einrichtung eines Mannschaftshotels in Königswinter habe 189 000 DM gekostet, davon allein 71 000 DM die Fensterdekorationen und die Wandbespannung.

Die Kriegsopter fordern ihr Recht

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK) veranstaltet seinen ersten ordentlichen Verbandstag vom 12. bis 14. Oktober in Trier. Aus diesem Anlaß erklärte der Hauptgeschäftsführer dieses Verbandes vor der Bonner Presse, die Kriegsopter seien erbittert, daß das Bundesversorgungsgesetz ein Jahr nach seinem Inkrafttreten noch nicht durchgeführt wurde. Die Umanerkennung der Renten sei beispielsweise durchschnittlich erst zu 27 Prozent erfolgt. Der Verbandstag, an dem die Bundesminister Storch und Schäffer teilnehmen, werde über Renten-Abschlagszahlungen und Teuerungszulagen beraten und eine Erhöhung der Einkommensgrenzen verlangen, von denen die Versorgungsbezüge abhängen. An der unbefriedigten Lage sei vor allem die Bürokratie des Bundesjustizministeriums und der Streit zwischen dem Bund und den Ländern schuld, von denen niemand die Finanzlast übernehmen möchte.

Ferner werde der VdK ein Gesetz und eine Verfahrensordnung für Versorgungsgerichte fordern. Die über 100 000 Berufungsanträge dürften nicht länger unbearbeitet bleiben. Eine andere Forderung sei ein einheitliches Schwerbeschädigten-Gesetz, das den 76 000 schwerbeschädigten Arbeitslosen helfen soll, von denen rund 80–85 Prozent noch arbeitsfähig seien.

Mossadeg droht mit UN-Boycott

Großbritannien hat „das Gesicht verloren“

Teheran (UP). Der stellvertretende Ministerpräsident Fatemi sagte in einer Pressekonferenz, Ministerpräsident Mossadeg werde den UN-Sicherheitsrat davon zu überzeugen suchen, daß er für die Ölkrise nicht zuständig sei, da es sich um die innere Angelegenheit eines souveränen Staates handle. Wenn der Sicherheitsrat dennoch die Debatte über die britische Beschwerde aufnehmen sollte, werde Mossadeg mit seiner Delegation die Sitzung unter Protest verlassen und den Sicherheitsrat boykottieren. Mossadeg will am Sonntag mit 17 Begleitern nach New York abfliegen. Am Donnerstag morgen sind auch die letzten neun Anestellten der Anglo-Iranian Oil

Company aus Abadan nach Basra abgereist. Unter ihnen befand sich der stellvertretende Generaldirektor der Raffinerie Alec Mason. Das riesige Werk in Abadan, das einen Wert von einer Million Dollar darstellt, befindet sich jetzt ausschließlich in den Händen der Iraner.

Die Evakuierung der britischen Ölfachleute hat viel dazu beigetragen, daß sich malghebende Kreise Washingtons stärkere Sorgen um das Schicksal Persiens machen, weil sie fürchten, daß dieses Land dadurch in stärkerem Maße dem Einfluß der Sowjetunion preisgegeben wurde. Die USA halten gleichzeitig die britische Position im gesamten Nahen Osten für gefährdet, weil Großbritannien in Iran „das Gesicht verloren“ habe und es ihm deshalb schwer fallen dürfte, seine Stellung in den anderen Teilen des Nahen Ostens zu festigen. Amerikanische Regierungsbeamte brachten in diesem Zusammenhang auch zum Ausdruck, daß es nun praktisch unmöglich sei, einem Engländer den Oberbefehl über das geplante Nahostkommando der Atlantikpaktmächte zu übertragen.

Letzte Parlamentsitzung in London

Neue englische Vorschläge an Ägypten?

London (UP). Das britische Unterhaus trat am Donnerstag zu seiner letzten Sitzung zusammen, um sich die Thronrede des Königs über die Ergebnisse seiner Legislaturperiode anzuhören. Sämtliche Parteiführer brachten dem König ihr Mitgefühl mit seiner Erkrankung zum Ausdruck. Am Freitag wird das Parlament formell aufgelöst werden.

Großbritannien will der ägyptischen Regierung in der kommenden Woche neue Vorschläge für die Regelung des britisch-ägyptischen Verhältnisses überreichen. In London rechnet man damit, daß die Aufnahme der Türkei in den Atlantikpakt bis zum 15. Oktober beschlossen worden ist, so daß Großbritannien in Kairo die Bildung einer Verteidigungsorganisation für das Mittelmeer vorschlagen könnte, in der Ägypten sich mit anderen Ländern des Nahen Ostens zur gemeinsamen Verteidigung des Suezkanals zusammenschließen soll.

Der politische Ausschuß der Arabischen Liga beschloß, die Frage der marokkanischen Unabhängigkeit im November vor die Vollversammlung der UN zu bringen. Ebenso sollen die Pläne der UN-Kommission für die Regiergungsbildung in Libyen demnächst von der UN-Vollversammlung entschieden werden. Die frühere italienische Kolonie soll am 1. Januar nächsten Jahres unabhängig werden.

DGB-Vertreter fährt nach Agram

Wieder Deutsch-Unterricht in Jugoslawien

Belgrad (UP). Erstmals seit der Gründung der jugoslawischen Republik durch Marschall Tito werden westeuropäische Delegationen am Kongreß der jugoslawischen Gewerkschaften teilnehmen, der am 6. und 7. Oktober in Zagreb (Agram) stattfindet. Als Vertreter des DGB wird Ludwig Rosenberg, der Leiter der Auslandsabteilung beim DGB-Bundesvorstand, nach Zagreb reisen.

Die Kinder der kleinen deutschen Minderheit in Jugoslawien werden Anfang nächsten Jahres wieder Unterricht in ihrer Muttersprache erhalten. Die meisten in Jugoslawien noch vorhandenen Deutschen leben jetzt in der Provinz Vojvodina. Alle dortigen Schulen mit mehr als 15 deutschen Kindern sollen nunmehr in gesonderten Klassen in deutscher Sprache unterrichtet werden.

Das albanische Außenministerium hat gegen „weitere Verletzungen“ der albanischen Grenze durch jugoslawische und griechische Truppeneinheiten protestiert.

Acht Staaten für Roms Wünsche

Beschränkungen für Ost-Diplomaten

Rom (UP). Bisher haben fünf Staaten mitgeteilt, daß sie entsprechend der Washingtoner Erklärung Großbritannien, Frankreich und der USA für eine Revision des italienischen Friedensvertrages eintreten. Der südafrikanische Gesandte überreichte im italienischen Außenministerium eine entsprechende Note, während in Belgien ein Regierungskommuniqué die diesbezügliche Bekanntmachung enthielt. Holland, Griechenland und Nationalchina (Tschiangkaihschek) hatten bereits vorher ihre Zustimmung bekanntgegeben.

Den Diplomaten Ungarns, Rumäniens und Bulgariens ist verboten worden, durch Italien zu reisen. Sie dürfen sich nur in einem Umkreis von 80 km um Rom frei bewegen. Diese Anordnung wurde getroffen, weil die italienischen Diplomaten in diesen Staaten weitgehenden Reisebeschränkungen unterworfen sind.

Generalstabschef a. D. Kurt Fette wurde zum Vorsitzenden der ersten integrierten militärischen Planungsgruppe in Paris ernannt. Der Kommission gehören führende Militär-Experten aller Atlantikpaktstaaten an.

Eine schwere Schlagwetterexplosion ereignete sich in einer Grube in Mariedorf bei Aachen. Drei Bergleute wurden verschüttet und können wahrscheinlich nicht lebend geborgen werden.

General de Lattre de Tassigny, der französische Hochkommissar für Indochina, hat in London Besprechungen mit Sir William Slim, dem Chef des britischen Generalstabs.

Zur Neuregelung des Kassenärzterechtes wurde im Bundesarbeitsministerium ein Gesetzentwurf fertiggestellt und dem Kabinett zugeleitet. „Auf Grund einer Selbstregelung soll sich eine Besserstellung der Kassenärzte ergeben.“

Paul Henri Spaak, der Präsident der Beratenden Versammlung des Europa-Rates, ist aus einem Hamburger Krankenhaus wieder entlassen worden, in dem er sich wegen einer atypischen Lungenentzündung hatte begeben müssen.

Zwei neue deutsche Botschafter, Dr. Hermann Terdenge für Buenos Aires und Carl von Kampe (DP) für Chile, wurden vom Bundespräsidenten ernannt.



Ministerpräsident Mohammed Mossadeg spricht vor dem iranischen Parlamentsgebäude vom Stuhl herab zum Volke.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Auf einer Bürgermeisterbesprechung des Landkreises Karlsruhe empfahl Landrat Groß den Bürgermeistern, im Winter weniger Kohlen in den Rathäusern zu verbrennen und dafür der Bevölkerung mehr Kohle zukommen zu lassen.

Karlsruhe. Die Evangelische Akademie Baden veranstaltet vom 12. bis 14. Oktober in Herrenalb eine Juristentagung über Fragen des Völkerrechts.

Aus der badischen Heimat

Wieder ein Gefängniswärter verurteilt Mannheim (wb). Die Große Strafkammer des Landgerichts Mannheim verurteilte einen 32jährigen Aufseher des Landesgefängnisses Mannheim wegen Fahrlässigkeit und schwerer passiver Bestechung zu 14 Monaten Gefängnis.

Mannheim. Ein 45jähriger Mann aus Schriesheim wurde in den Morgenstunden in der Nähe seines Wohnortes von einem OEG-Zug erfaßt und auf der Stelle getötet.

Fuhrwerk fuhr gegen Telegrafmast Heidelberg (wb). Im Landkreis Heidelberg sind bei Unfällen mit Pferdefuhrwerken zwei Menschen getötet worden. Bei Sandhausen ging ein vor einen Wagen gespanntes Pferd durch und schiederte das Gefährt gegen einen Telegrafmast.

Tauberregulierung erneut aufgegriffen Tauberbischofsheim (wb). Das Wasserwirtschaftsamt Adelsheim hat das Projekt der Tauberregulierung von Lauda bis Impfingen, das nach den Akten die maßgebenden Stellen bereits seit über 100 Jahren beschäftigt, jetzt erneut aufgegriffen.

Das Geld war spurlos verschwunden Bretten (wb). Wie vom Erdboden verschwunden waren dieser Tage plötzlich 1000 DM aus der Kasse der Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Bülbig bei Bretten.

Pforzheim. Ein mit zwei Mann besetztes US-Flugzeug hatte sich infolge Bodennebels verirrt und mußte auf der Autobahn bei Niefern eine Notlandung vornehmen.

Pforzheim. Der DGB-Jugend-Ortsausschuß Mannheim begrüßte die ablehnende Stellungnahme des Bundesjugend-Ausschusses der Gewerkschaften gegen die Gründung des Bundes Deutscher Soldaten und der Soldaten-Traditions- und Waffenbünde.

Drei tödliche Unfälle bei Bühl

Bühl (Gd). In Bühl und Umgebung ereigneten sich drei Motorradunfälle, die je ein Todesopfer forderten. Das erste Opfer war ein Motorradfahrer aus Bühlertal, der einer Fußgängerin ausweichen wollte und dabei zu Tode stürzte.

Eine Autobahn nach Basel?

Freiburg (Gd). Im Zusammenhang mit einer Anfrage über das geplante Autobahnprojekt in Südbaden teilte Finanzminister Dr. Eckert im Landtag mit, er habe den zuständigen Bundesbehörden vorgeschlagen, das Teilstück Karlsruhe-Baden-Baden nicht in Richtung Freiburg weiterzuführen, sondern zuerst an der deutschen Grenze bei Basel zu beginnen.

Die elektrisch geladene Gartentür

Freiburg (Gd). Schwere Verbrennungen durch elektrischen Strom erlitt ein Kind an der rechten Hand, als es das eiserne Gartentor zu einem Anwesen öffnen wollte.

Körperlich und seelisch zurückgeblieben

Freiburg (wb). Wie die Untersuchungen des staatlichen Gesundheitsamtes ergaben, stehen die Schüler des 8. Schuljahres in körperlicher und auch in seelischer Hinsicht weit hinter den früheren Jahrgängen zurück.

Aus den Nachbarländern

10 Millionen DM Hagelschaden

Stuttgart (wb). Nach einer Zusammenstellung des württembergischen Bauernverbandes sind in diesem Sommer 1950 10 Millionen DM Hagelschaden zu verzeichnen.

Nach Mitteilung des Bauernverbandes wurden 11 Kreise des Landesbezirks Württemberg und drei Kreise in Nordbaden von Hagelschäden betroffen. Die schwersten Schäden erlitten in Nordwürttemberg die Kreise Ludwigsburg, Ohringen, Leonberg, Crailsheim, Böblingen und Schwäb. Hall.

Entweder Gefängnis oder Kaution

Stuttgart (wb). Die 52 Jahre alte Lilly Wächter aus Rastatt ist nach mehrwöchiger Verhandlung vom US-Bezirksgericht in Stuttgart zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis verurteilt worden.

„Nein, mit meinen beiden Töchtern natürlich.“

„Es ist wirklich eine unmögliche Sache, von 60 Teilnehmern etwa von jedem einzelnen festzustellen, wann er nach Hause gegangen ist. Und doch muß unter denen, die früh nach Hause gegangen sind, der Täter sein.“

„Glauben Sie?“ „Ich bin davon überzeugt.“ „Na, hoffentlich finden Sie ihn bald“, sagt der Arzt, und der Kriminalrat horcht dem Ton nach, in dem das gesagt wurde.

Am späten Nachmittag trifft Dr. Burgdorf, der Sohn des Ermordeten, ein, der in der vier Stunden entfernten Hauptstadt Assessor ist.

Er trifft im Hause seine Schwester an und Dora Obrich, läßt sich vor allem von Sabine alles berichten, was sich dem verhängnisvollen Abend geschehen ist.

Hans Burgdorf hat sich, als ihn die Nachricht vom plötzlichen Tode seines Vaters erreichte, sofort Urlaub geben lassen, und er ist entschlossen, an der Aufklärung des Verbrechens mitzuarbeiten.

Außerdem wurde sie zu 15000 DM Geldstrafe verurteilt.

Für den Fall, daß Frau Wächter die 15000 Mark Geldstrafe nicht aufbringen kann, muß sie zusätzlich ein Jahr Gefängnis absitzen. Auf die Bitte des Verteidigers, die gesamte Strafe auszusetzen, beschloß das Gericht schließlich, daß Frau Wächter anstelle der sofort anzutretenden Gefängnisstrafe und der sofort zu zahlenden Geldstrafe eine Kaution von 25000 Mark zahlen soll.

Das Gericht fand die Angeklagte für schuldig, in zwei Fällen an öffentlichen Versammlungen zum Nachteil der Besatzungsmacht aktiv teilgenommen und respektswidrige Handlungen gegen die US-Besatzungsbehörden begangen zu haben.

Während der Urteilsverkündung hatten sich rund 100 Personen, vorwiegend Frauen, vor dem Gerichtsgebäude versammelt, die auf Lilly Wächter und das Urteil warteten.

Erhöhung von Beamtenzulagen

Stuttgart (wb). Der Finanzausschuß des württembergischen Landtags hat eine Regierungsvorlage über die Gewährung von Zuschüssen auf die Besoldungs- und Versorgungsbezüge der Staatsbeamten zugestimmt.

Stuttgart (wb). Auf dem Cannstatter Volksfest ist eine 55jährige Frau aus einer Gondel der „Spinner“, die gerade ihren höchsten Punkt erreicht hatte, herausgestürzt.

Deutschlands größter Gugelhupf

Sigmaringen (UP). Man nehme 32 Sack Mehl, mehrere hundert Liter Milch, zwei Sack Zucker und drei Pakete Hefe und backe daraus einen vier Meter hohen Gugelhupf von fünf Metern Durchmesser.

Vor der Tür lag der tote Sohn

Heidenheim (hp). In Heidenheim war ein Landwirtssohn mit seinem Motorrad tödlich verunglückt.

Wildsau mit drei Beinen

Mergenthal (wb). In einem Prühler Jagdrevier wurde ein Wildschwein mit drei

Beinen geschossen, vermutlich war das rennende Glied vor langer Zeit abgeschossen worden. Die Wunde war jedoch so gut verheilt, daß der Schwanz wieder gut laufen konnte.

Affenbesuch im 6. Stockwerk

Ludwigshafen (Gd). Seit einigen Tagen sucht eine in Ludwigshafen gastierende Schauspielertruppe ihren Affen „Schmully“. Der Affe riß zweimal aus, das zweite Mal, nachdem er eine Banane, mit der er zurückgelockt worden war, von seiner Herrin genommen hatte.

Ein müßliicker Postraub

Geislingen/Steige (wb). Ein Mann suchte auf dem Bahnhofplatz einen Lastwagen der Bundespost, der regelmäßig die Post von Stuttgart nach Geislingen bringt, zu entwenden.

Ab 6. Oktober wieder elektrisch gefahren

Mühlacker (hp). Die Elektrifizierung der Strecke bis Mühlacker schließt den dritten Bauabschnitt der Bahnlinie Stuttgart-Mannheim ab.

Ist Helmer am Tod von Direktor Ludwig schuldig?

Rottweil (wb). Am 4. Verhandlungstag versuchte das Schwurgericht, durch die Zeugenvernehmungen vor allem die Verantwortung für den Tod des ehemaligen Direktors der Ochsenerwerke, Philipp Ludwig, festzustellen.

Reutlingen. Vor dem französischen Militärgericht begann der Prozeß gegen den ehemaligen KZ-Kapo Karl Roll aus Karlsruhe.



ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Götz, Wiesbaden

(26. Fortsetzung)

„Doch“, sagt der Arzt. „Ich habe sie vor dem Lebensgewartet. Ich habe sie sogar aufgefordert, ihm zu kündigen.“

Der Arzt runzelt die Stirn. Seine Kinndeckelung hängt etwas nach unten, als er den Kriminalrat ansieht, sein Gesicht bekommt dadurch einen beinahe grotesken Ausdruck.

„Sie scheinen da irgendwelche Hintergedanken zu haben?“ „Ich habe bloß festgestellt, daß Ihre Tochter gewinkt hat.“

Der Arzt ist mit einem jähnen Schritt auf den Kriminalrat zugegangen, seine blickenden Augen haben plötzlich ein gefährliches Licht.

„Aber Doktor“, der Kriminalrat ist beinahe etwas erschrocken von der Heftigkeit dieser Bewegung. „Sie brauchen sich doch deswegen nicht zu erregen. Ihre Tochter ist ein junges Mädchen, dieser weltgereste kluge Mann hat ihr natürlich imponiert und sie hat ihn ein bißchen schwärmerisch verehrt.“

„Allerdings nicht“, sagt der Arzt. „Ich würde es mir auch sehr verbitten, daß jemand etwas dabei findet.“

„Etwas anderes. Sie waren doch auch auf der kleinen Festlichkeit, Doktor. Von Burgdorf wissen wir, daß er kurz vor zwei Uhr nachts aufgebrochen ist. Wann sind Sie selbst gegangen?“ „Ich glaube, gegen zwölf...“ „Allein?“

VON SONNTAG, 7. OKTOBER 1951

BIS SAMSTAG, 13. OKTOBER 1951

Unser Rundfunk

Sonntag, den 7. Oktober 1951

- 7.00 Andacht der Baptisten
- 7.45 Freireligiöse Landesgemeinde
- 8.00 Landfunk mit Volksmusik
- 8.30 Aus der Welt des Glaubens
- 8.45 Kath. Morgenfeier
- 11.30 Kirchenmusik Stuttgart 1951
- 13.30 Aus unserer Heimat
- 15.00 Ein vergnügter Nachmittag
- 17.00 „Zwiesgespräch an einem Fenster“, Hörspiel

Montag, den 8. Oktober 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 11.40 Kulturumschau
- 13.30 Kinderfunk
- 16.30 Nachmittagskonzert
- 17.00 Konzertstunde

Dienstag, den 9. Oktober 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 11.35 Der Rundfunkchor - Gesänge von Armin Knaak
- 11.45 Landfunk
- 15.30 Das Klavier-Duo Arthur Young - Mary MacLeod
- 16.30 Nachmittagskonzert
- 17.05 Zum Fließ-Uhr-Tee
- 18.00 Klänge der Heimat

Sonntag, den 7. Oktober 1951

- 8.00 Orgelmusik
- 9.15 Für die Frau
- 9.45 Bläser-Konzert
- 11.00 Unterhaltungsmusik
- 11.00 Werke von Liszt
- 14.30 Was ihr wollt
- 15.15 Bekannte Solisten
- 16.00 Tanzmusik
- 16.30 Sport und Musik
- 18.45 Tanzen

Montag, den 8. Oktober 1951

- 7.40 Hausmusik
- 14.15 Im Volkston
- 15.00 Falsche Propheten
- 15.40 Nachmittagsmusik
- 16.00 Musik von Schubert
- 16.25 Melodien und Rhythmen
- 17.00 Werke von di Lasso
- 17.30 Neue Blasmusik
- 18.00 Unterhaltung u. Musik
- 18.00 Gut ausgeht

Dienstag, den 9. Oktober 1951

- 8.15 Melodische Skizzen
- 14.15 Kompositionen von Georg Hentschel
- 14.30 Tanzmusik
- 15.00 Streicherklänge
- 15.00 Musik aus aller Welt
- 16.00 Symphoniekonzert
- 16.00 Bühnenstunde
- 17.00 Klaviermusik
- 17.15 Lieder und Tänze

Sonntag, den 7. Oktober 1951

- 8.30 Evang. Morgenfeier
- 8.45 Aus der christlichen Welt
- 9.15 Kath. Morgenfeier
- 9.45 Das Übergangliche
- 11.45 Für den Bauern
- 13.30 Musik nach Tisch
- 14.00 Humor v. Hasse Zelterström
- 14.20 Beschwingte Melodien
- 15.30 Fröhliche Klänge
- 16.30 Speyer, Dom und Stadt

Montag, den 8. Oktober 1951

- 6.50 Evang. Morgenandacht
- 13.00 Monatsfangt die Woche an
- 13.45 Wirtschaftsfunk
- 14.00 Unterhaltungsmusik
- 14.30 Literatur der Landschaft: „Hermine Villiger“
- 17.00 Solisten-Konzert
- 17.30 Das Mädchenwohlfeld
- 20.00 Musik für Didi!
- 20.50 Probleme der Zeit

Dienstag, den 9. Oktober 1951

- 6.50 Kath. Morgenandacht
- 15.15 Rheinische Komponisten
- 15.45 Hopfenorte im Südetengau
- 16.00 Konzert des SWF-Orchesters
- 17.45 L. Clappier: „Die Alte“
- 18.00 Musik zur Unterhaltung
- 20.00 Musik für Didi!
- 20.50 Probleme der Zeit

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 928 m - 575 kHz

- Gleichbleibende Sendungen
- 1.00 Musik Nachrichten (W)
- 1.45 Marktumschau (W)
- 4.00 Volksmusik (W, S)
- 4.30 Morgengymnastik (W)
- 4.45 Südwest Heimatpost (W)
- 1.15 Morgenmusik (W, S)
- 1.35 Nachrichten, Wetter (W, S)
- 3.00 Für die Frau (W)
- 3.15 Unterhaltende Klänge (W)
- 3.30 Nachr. Wetter (W)
- 3.45 Sockeldienst (W)
- 18.18 Schulfunk (W)

Mittwoch, den 10. Oktober 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 11.35 Zur Unterhaltung
- 14.15 Unterhaltungsmusik
- 14.30 Das Heins-Lucas-Sextett
- 16.00 Gertrud von Le Fort zum 75. Geburtstag
- 16.15 Kaffeestunde für Frauen
- 17.05 Christentum und Gegenwart
- 17.15 Hausmusik v. Bach u. Händel

VON ANDEREN SENDERN

- Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 48,70 m
- Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m; KW = 49,00 m
- Nordwestd. Rundfunk (NW) = 300,00 m; KW = 41,15 m

- Gleichbleibende Sendungen
- 1.15 Fröhenkonzert
- 1.45 Nachrichten
- 3.00 Nachrichten, Wetter
- 3.15 Heimkehrerermüdungen
- 11.40 Der hessische Landbote
- 12.00 Nachrichten, Wetter
- 1.45 Nachrichten
- 3.00 Nachrichten
- 3.15 Sockeldienst
- 11.15 Landfunk mit Musik

Mittwoch, den 10. Oktober 1951

- 8.00 Unterhaltungsmusik (NW)
- 14.00 Balladen von Loewe (HR)
- 14.15 Kurzwelt in Dur u. Mol (NW)
- 14.30 Erholung mit Musik (HR)
- 14.45 Nachmittagskonzert (NW)
- 15.15 Ein Philharmonisches Orchester spielt (HR)
- 16.20 Popsmusik aus aller Welt (NW)
- 17.05 Zyklus von W. Niemann (NW)
- 17.35 Berliner Feuilleton (NW)

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg = 363 m
Rheinsider 295 m - Reutlingen 195 m

- Gleichbleibende Sendungen
- 1.00 Nachrichten, Musik (W)
- 1.45 Marktberichte, Musik (W)
- 3.00 Nachr. Wetter, Musik (W, S)
- 3.15 Gymnastik und Musik (W)
- 3.30 Presseschau, Musik (W)
- 3.45 Nachrichten (W, S)
- 4.00 Eigenprog. d. Studios (W, S)
- 4.30 Musikales Intermezzo (W)
- 4.45 F. S. Hausfrau od. Jugend (W)
- 8.30 Abriel vom Tage (W)
- 11.00 Vormittagsmusik (W, S)
- 11.30 Eigenprog. der Studios (W, S)

Mittwoch, den 10. Oktober 1951

- 6.50 Evang. Morgenandacht
- 13.00 Nachmittagskonzert, Darw. Blick in die deutsche Musikpresse
- 16.00 Stimme der Heimat
- 16.30 Kleines Zwischenspiel
- 16.50 Sang und Klang im Volkston
- 17.30 „Hör' die Welt - Radio!“ - Drahtlose Telefonie verbindet und schützt die Schifffahrt

Donnerstag, den 11. Oktober 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 11.35 Konzertsunde
- 14.45 Erinnerungen an Heidelberg
- 17.10 Unterhaltungsmusik
- 18.00 Klänge aus Lieder
- 19.40 Schöne Opernarien
- 20.45 Leichte Unterhaltung
- 21.00 Für Sorgen sorgt das liebe Leben - Sorgenbrecher sind die Neben
- 22.10 Daliapiccola: Zwei Chöre auf Texte von Buonarroti
- 22.30 Heinrich von Kleist zum 175. Geburtstag
- 23.15 „Das Käthchen von Heilbrunn“, Musik zu Kleists Schauspiel von Hans Pfitzner
- 0.05 Jazz im Funk

Freitag, den 12. Oktober 1951

- 7.00 Andacht der Methodisten
- 10.45 Die Krankenvierte
- 11.40 Kultur-Umschau
- 15.30 Kinderfunk
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.45 Wir sprechen über neue Bücher
- 17.00 Promenadenkonzert
- 18.00 Opernarien
- 18.35 Für die berufstätige Frau
- 19.00 Serenade in der Dämmerstunde, mit dem Orchesterern Bruno Baumer, Adolf Wreege, Artur Schanze u. Detlev Loh
- 19.30 Il Mostro: Im Namen des Gesetzes
- 20.05 Symphoniekonzert
- 21.15 Amerikas deutsche Epoche
- 22.10 Tanzmusik
- 23.15 Unterhaltung und Tanz

Samstag, den 13. Oktober 1951

- 7.00 Christen im Alltag
- 11.15 Opern-Konzert
- 11.45 Landfunk
- 14.00 Quer durch den Sport
- 15.00 Unsere Volksmusik
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Filmprima
- 17.15 Volkstanz in USA
- 18.00 Bekannte Solisten
- 18.30 Mensch und Arbeit
- 18.05 Die Stuttgarter Volksmusik
- 18.30 Politik der Woche
- 20.05 Familie Blaudenmaier
- 21.05 Wie Sie wünschen
- 21.45 Sportrundschau
- 22.10 Die schöne Stimme
- 22.45 Stuttgart spielt zum Tanz
- 0.05 Das Nachtkonzert

Donnerstag, den 11. Oktober 1951

- 8.15 Franz. Orgelmusik (NW)
- 13.00 Frohe Klänge (NW)
- 16.00 Unterhaltungskonzert (HR)
- 16.30 Wirtschaftsfunk (NW)
- 16.50 Was Frauen interessiert (HR)
- 17.00 Lebensbetrachtungen in Bildern (HR)
- 18.00 Fröhliche Klänge (NW)
- 18.35 Aus der Wirtschaft (HR)
- 20.05 Heitere Szenen, Chansons (HR)
- und viel Musik (HR)
- Lys Assia singt - (HR)
- A. Luczkowski spielt (NW)
- Werke von K. G. (NW)
- Virtuose Musik (HR)
- Brief an eine Geliebte von G. Hindig (NW)
- Herz-Samus - Wunder einer Stimme (HR)
- Tanzmusik (HR)

Freitag, den 12. Oktober 1951

- 14.15 Herbstgedanken (NW)
- 14.40 Opern-Konzert (NW)
- 15.00 Junge Solisten (HR)
- 15.50 Wirtschaftsfunk (NW)
- 16.45 Am Rande bemerkt (HR)
- 16.50 Unterhaltungskonzert (HR)
- 17.05 Werke von J. Brahms (NW)
- 18.00 Jetzt ist Feierabend (NW)
- 18.35 Gewerkschaftsfunk (HR)
- 19.00 Unterhaltungsmusik (HR)
- 20.05 Kammermusikabend (HR)
- Harry Hermans und sein Orchester (NW)
- Heiterkeit macht Schule (NW)
- Opern-Konzert (NW)
- Die Lieblingssonge von gestern und heute (HR)
- Tanzmusik (NW)
- Sportberichte (HR)
- Iberia-Suite v. Debussy (NW)
- Tanz und Unterhaltung (HR)
- Tanz am Wochenende (NW)

Samstag, den 13. Oktober 1951

- 8.00 Gut gelaunt (NW)
- 14.00 Schlag auf Schlag (NW)
- 15.15 Volkstüm. Wissen (HR)
- 15.30 Opern-Konzert (NW)
- 16.00 Frohe Klänge (NW)
- 16.45 Klänge aus London (HR)
- 18.25 Redi für jedermann (HR)
- 19.00 Allotriol mit Musik (NW)
- 20.05 Die bunte Wochenendzeitung (HR)
- 20.05 Schlagerparade (NW)
- 21.00 „Herr Onix sucht seinen Mörder“, Hörsp. (NW)
- 21.15 Opern-Klänge von gestern und heute (HR)
- 21.30 Tanzmusik (NW)
- 22.10 Sportberichte (HR)
- 22.25 Iberia-Suite v. Debussy (NW)
- 23.30 Tanz und Unterhaltung (HR)
- 23.50 Tanz am Wochenende (NW)

Donnerstag, den 11. Oktober 1951

- 8.30 Kath. Morgenandacht
- 15.00 Wirtschaftsfunk
- 15.15 Nachwuchs stellt sich vor
- 15.45 Rainer Brambach: Erste Gedichte
- 16.00 Sang und Klang im Volkston
- 16.45 Paradies der Weltbürger
- 17.00 Klaviermusik
- 17.30 Der Rechtspiegel
- 20.05 Opernklänge
- 20.30 Der Musiker Nico Dostal
- 21.00 Was ist europäische Kultur?
- 22.15 Franz.-deutsches Gespräch
- Konzert des SWF-Orchesters, Leitg.: Hubert Reichert, Solisten: Henry Wolf (Sopran), Liszt, Regner, Haydn, Hindemith
- 23.30 Seltsame Musik

Freitag, den 12. Oktober 1951

- 6.50 Evang. Morgenandacht
- 15.00 Musik am Nachmittag
- 15.45 Fridtjof Nansen
- 16.00 Solisten-Konzert, Fröhlich: Sonate für Violine und Klavier, Günter Wegmann (Violine), Willy Fröhlich (Klavier)
- 16.30 Philosophie der Eleganz
- 16.45 Musik zur Unterhaltung
- 17.30 Welt und Wissen
- 20.00 Die bunte klingende Film-schau
- 20.45 Straßenvollzug in 3 Akten
- 21.00 Franz. Schubert: Quartett, Satz c-moll op. posth.; Symphonie Nr. 7 C-dur
- 22.20 Probleme der Zeit
- 22.30 Beschwingte Weisen
- 23.00 Unbedingte Forderungen
- 23.15 Für Kenner und Liebhaber

Samstag, den 13. Oktober 1951

- 6.50 Kath. Morgenandacht
- 14.20 Eine kleine Schlagerfolge
- 14.50 Die Briefmarkencke
- 15.00 Werke von Puccini
- 16.00 Streifzüge durch Land und Umgebung
- 16.30 Unser Samstagnachmittag - Wochentend und Sonnenschein von der Tante des „Neos“
- 19.15 Zeitfunk am Wochenende
- 20.05 Große Kleinkunst, Eine Plauderei mit Willy Reichert - und viel Musik
- 20.40 Musik zum Samstagabend
- 21.00 „Kling-Klang, goldner Wein“
- 22.15 Sportrundschau
- 22.30 Der SWF bittet zum Tanz
- 0.10 Wir tanzen weiter... mit einem Originalbericht von der Tante des „Neos“ aus Neustadt a. d. Elbestraße

„Hänsel und Gretel“ und „Der Evangelimann“

Eine Erinnerung an Engelbert Humperdinck und Wilhelm Kienzl

Bekannt als die Namen der Komponisten Engelbert Humperdinck und Wilhelm Kienzl sind ihre beiden Hauptwerke, die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ und die moderne Volksoper „Der Evangelimann“. Auch Humperdinck ist neben Kienzl in die Musikgeschichte als Vertreter der Volksoper eingegangen. Volksoper - das bedeutet: keine kunstvolle, verschönernte Komposition; aber klare, leichtverständliche und doch anspruchsvolle Melodie und Harmonie; es bedeutet aber auch, daß das Libretto nicht zugunsten der Musik zurücktreten muß und die Handlung unsinnig oder banal ist, sondern daß eine Idee, zum Beispiel ein Märchen, verbunden mit Musik in einfacher, kunstvoller Weise ausgeführt wird.

Mit „Hänsel und Gretel“ schuf der Träger des Mozart-, Mendelssohn- und Meyerbeer-Preises, der Assistent Richard Wagner in dessen Parsyval-Zeit, ein Werk, dessen Ausführung Kinder und Erwachsene gleichermaßen in die Theater lockt. Und alle werden befriedigt und erfüllt von dem, was Auge und Ohr aufnehmen dürfen. Abgesehen davon, daß der Inhalt des Grimmschen Märchens fast unverändert, lediglich ausgeschmückt übernommen wurde, leben in der Oper genau so viel Kinderseligkeit, Fürcht, Überraschung und Freude wie in dem literarischen Vorwurf. Die Musik erhebt die Geschichte der zwei armen Kinder und der bösen Hexe auf eine höhere Ebene, wo der Ablauf des Märchens hinter der allgemeinen Beschwingtheit, Lebendigkeit und Leichtigkeit zurücksteht. Der zweiten Märchenoper Humperdincks, „Königskinder“, fehlt die eigentliche Volkstümlichkeit, doch enthält das Werk eine Fülle herr-

lichster poetischer Musik, deren Höhepunkt wohl das Vorspiel des dritten Aktes, das Adagio ist. In den anderen Werken, einigen kleineren Opern, erreichte seine Kompositionskunst nicht mehr diese Höhe. Dafür gab er uns wunderschöne Melodien in seinen Bühnenmusiken zu Shakespeare-Werken - „Wintermärchen“, „Was ihr wollt“, „Kaufmann von Venedig“ -, die viel zu wenig beachtet werden.

„Der Evangelimann“ ist das einzige Werk Wilhelm Kienzls, das sich auf den Bühnen halten konnte und den Namen seines Schöpfers bekanntmachte. Seine Oper, 1895 nach einigen stark von Wagner beeinflussten kleinen Musikschöpfungen entstanden, ist eine gewisse Reaktion auf die übermächtige Erscheinung des Bayreuthers; bewußt werden in Handlung, Ausdrucksweise und Satztechnik neue, glückliche Wege gesucht. Eine ganz alltägliche Begebenheit kleidete Kienzl in eine schlichte Musik, keine „große“ Kunst, aber eine echte, tief empfundene, so aufrichtig und gültig wie der Mensch Kienzl selbst es war. „Der Evangelimann“ ist eine gelungene Mischung von Humor und Tragik, von Liebe und Verzweiflung. Die weiheliche Choralweise des Evangelimann trägt den ganzen zweiten Akt, dem helle Lichter durch die entrückenden Kinderzelen aufgesetzt sind. Ähnlich wie bei Humperdinck haben seine späteren Werke nicht dieselbe Frische, und nur selten noch werden Aussätze aus ihnen gespielt, sei es nun aus dem „Kühreigen“ oder aus „Hassan der Schwärmer“.

Gerade 30 Jahre sind verstrichen, seit Engelbert Humperdinck, zuletzt Leiter einer Meisterklasse an der Berliner Akademie der

Künste, starb; vor genau zehn Jahren verschied Wilhelm Kienzl, der sich auch als Kapellmeister und Musikschriftsteller einen Namen gemacht hat. Es ist verblüffend, daß von beiden Komponisten, die sich in ihrem Schaffen so nahestanden, sich nur je ein Werk als so wertvoll erwies, um Jahrzehnte zu überdauern. Sicherlich erfreuen sich auch noch nach weiteren 10 oder 20 Jahren jung und alt an dem musikalischen Märchen Humperdincks und an dem echten melodischen Humor Wilhelm Kienzls.

Donaueschinger Musiktage 1951

Eines der wichtigsten deutschen Musikfeste dieses Jahres sind die Donaueschinger Musiktage für zeitgenössische Tonkunst am 6. und 7. Oktober. Das Programm der Veranstaltung enthält ausschließlich in Deutschland noch nicht gespielte Werke von Komponisten aus acht Ländern. In den zwei Kammermusikveranstaltungen und dem vom Südwestfunk-Orchester unter der Leitung von Hans Rosbaud durchgeführten Orchesterkonzert werden uraufgeführt: die 3. Sinfonie von Hans Werner Henze, ein Doppelkonzert für Violine und Klavier von Ernst Krenek, die Etude en deux parties für Klavier und Soloinstrumente von Marcel Mihalovic, „Polyphonie X“ für 17 Soloinstrumente von Pierre Boulez, eine Klaviersonate von Rolf Liebermann und „Der himmlische Vagant“, ein lyrisches Portrait des François Villon von Klabund für Alt und Bariton mit Instrumenten von Hermann Reutter. In Deutschland zum ersten Mal aufgeführt werden die 5. Sinfonie von Arthur Honegger, die Sinfonia Brevis von Hans Jelleneck und Konzertstücke von Guido Turchi und Tibor Harsanyi. In einem besonderen Kammermusikkonzert bringt der wohl meist diskutierte europäische Komponist Olivier Messiaen seinen Liederzyklus „Harawi“. Neben

dem Südwestfunkorchester sind internationale Interpreten für die Donaueschinger Konzerte gewonnen worden, unter ihnen Monique Haas, Geza Anda und Carl Seemann.

In seinen musikalischen Nachtstudio-Sendungen am 9., 16. und 23. Oktober bringt der Südwestfunk Ausschnitte, Berichte und Reportagen von den Donaueschinger Musiktagen 1951.

Ernst Schnabel wurde Intendant

Der Schriftsteller und Rundfunkautor Ernst Schnabel ist zum Intendanten des Funkhauses Hamburg des NWDR berufen worden. Schnabel ist 1913 geboren. Er fuhr von 1931 bis 1936 als Matrose auf Seglern, Dampfern und Handelschiffen zur See und nahm am zweiten Weltkrieg als Angehöriger der Marine teil. Er veröffentlichte fünf Bücher, schrieb ein Drehbuch und seit 1945 gehörte er dem NWDR, zunächst als Chefdramaturg und später als Hauptabteilungsleiter an. 1950 und 1951 unternahm Schnabel im Auftrage des NWDR Reisen durch Europa und einen Flug um die Erde, nach dem das Buch „Interview mit einem Stern“ entstand.

Neuer UKW-Sender auf dem Pötsberg. Der Südwestfunk hat von alliierter Seite die Erlaubnis zur Errichtung eines 3-kW-Senders auf dem Pötsberg bei Kusel erhalten. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen, damit der Sender noch in diesem Jahr strahlen kann.

Die Welle des MW-Senders Ulm-Jungingen wird von 305 auf 257 m entsprechend einer Frequenz von 1169 kHz umgestellt. Der Sender strahlt dann auf der Welle 257 m mit einer Leistung von 1 kW ab 15 Uhr das erste Programm, ab 18.30 Uhr das zweite Programm des Südwestdeutschen Rundfunks aus.

Generalmusikdirektor Hans Müller-Kray, Chefkapellmeister des Süddeutschen Rundfunks, dirigiert am 15. Oktober in Paris ein Symphoniekonzert mit dem Orchestre National de Paris.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Auf einer Bürgermeisterbesprechung des Landkreises Karlsruhe empfahl Landrat Groß den Bürgermeistern...

Aus der badischen Heimat

Wieder ein Gefängniswärter verurteilt Mannheim (Iwb). Die Große Strafkammer des Landgerichts Mannheim verurteilte einen 32jährigen Aufseher des Landesgefängnisses Mannheim wegen Fahrlässigkeit...

Mannheim. Ein 45jähriger Mann aus Schriesheim wurde in den Morgenstunden in der Nähe seines Wohnortes von einem OEG-Zug erfaßt und auf der Stelle getötet.

Fuhrwerk fuhr gegen Telegrafmast Heidelberg (Iwb). Im Landkreis Heidelberg sind bei Unfällen mit Pferdefuhrwerken zwei Menschen getötet worden.

Tauberegulierung erneut aufgegriffen Tauberbischofsheim (Iwb). Das Wasserwirtschaftsamts Adelsheim hat das Projekt der Tauberregulierung von Lauda bis Impfingen, das nach den Akten die maßgebenden Stellen bereits seit über 100 Jahren beschäftigt...

Das Geld war spurlos verschwunden Bretten (Iwb). Wie vom Erdbeben verschwunden waren einige Tage plötzlich 1500 DM aus der Kasse der Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Büchig bei Bretten.

Pforzheim. Ein mit zwei Mann besetztes US-Flugzeug hatte sich infolge Bodenabwärtens verirrt und mußte auf der Autobahn bei Niefern eine Notlandung vornehmen.

Pforzheim. Der DGB-Jugend-Ortsausschuß Mannheim begrüßte die ablehnende Stellungnahme des Bundesjugend-Ausschusses der Gewerkschaften gegen die Gründung des Bundes Deutscher Soldaten und der Soldaten-Traditions- und Waffenbünde.

Drei tödliche Unfälle bei Bühl

Bühl (Ibs). In Bühl und Umgebung ereigneten sich drei Motorradunfälle, die je ein Todesopfer forderten. Das erste Opfer war ein Motorradfahrer aus Bühlertal...

Eine Autobahn nach Basel? Der Vorschlag des Finanzministers Freiburg (Ibs). Im Zusammenhang mit einer Anfrage über das geplante Autobahnprojekt in Südbaden teilte Finanzminister Dr. Eckert im Landtag mit...

Die elektrisch geladene Gartentür Freiburg (Ibs). Schwere Verbrennungen durch elektrischen Strom erlitt ein Kind an der rechten Hand, als es das eiserne Gartentor zu einem Anwesen öffnen wollte.

Körperlich und seelisch zurückgeblieben Freiburg (Iwb). Wie die Untersuchungen des staatlichen Gesundheitsamtes ergaben, stehen die Schüler des 8. Schuljahres in körperlicher und auch in seelischer Hinsicht weit hinter den früheren Jahrgängen zurück.

Aus den Nachbarländern

10 Millionen DM Hagelschaden Fast alle württ.-bad. Kreise betroffen Stuttgart (Iwb). Nach einer Zusammenstellung des württemberg-badischen Bauernverbandes sind in diesem Sommer 1950 im Getreideanbaufläche, davon 18 000 im Landesbezirk Württemberg, von Hagelschlag heimgesucht worden.

Sturz aus der Karussellgondel Stuttgart (Iwb). Auf dem Cannstatter Volksfest ist eine 35jährige Frau aus einer Gondel der „Spinne“, die gerade ihren höchsten Punkt erreicht hatte, herabgestürzt.

Deutschlands größter Gugelhupf Sigmaringen (UP). Man nehme 32 Sack Mehl, mehrere hundert Liter Milch, zwei Sack Zucker und drei Pakete Hefe und backe daraus einen vier Meter hohen Gugelhupf von fünf Metern Durchmesser.

Vor der Tür lag der tote Sohn Heidenheim (Iwb). In Heidenheim war ein Landwirtssohn mit seinem Motorrad tödlich verunglückt. Am andern Morgen fand man ihn vor der Tür des elterlichen Hauses.

Wildsau mit drei Beinen Mergentheim (Iwb). In einem Pröhler Jagdrevier wurde ein Wildschwein mit drei

Außerdem wurde sie zu 15 000 DM Geldstrafe verurteilt.

Für den Fall, daß Frau Wächter die 15 000 Mark Geldstrafe nicht aufbringen kann, muß sie zusätzlich ein Jahr Gefängnis absitzen. Auf die Bitte des Verteidigers, die gesamte Strafe auszusetzen, beschloß das Gericht schließlich, daß Frau Wächter anstelle der sofort anzutretenden Gefängnisstrafe...

Das Gericht fand die Angeklagte für schuldig, in zwei Fällen an öffentlichen Versammlungen zum Nachteil der Besatzungsmacht aktiv teilgenommen und respektswidrige Handlungen gegen die US-Besatzungsbehörden begangen zu haben.

Während der Urteilsverkündung hatten sich rund 100 Personen, vorwiegend Frauen, vor dem Gerichtsgebäude versammelt, die auf Lilly Wächter und das Urteil warteten.

Erhöhung von Beamtenzulagen

Eine Vorlage vor dem Finanzausschuß Stuttgart (Iwb). Der Finanzausschuß des württ.-badischen Landtags hat einer Regierungsvorlage über die Gewährung von Zuschüssen auf die Besoldungs- und Versorgungsbezüge der Staatsbeamten zugestimmt.

Sturz aus der Karussellgondel Stuttgart (Iwb). Auf dem Cannstatter Volksfest ist eine 35jährige Frau aus einer Gondel der „Spinne“, die gerade ihren höchsten Punkt erreicht hatte, herabgestürzt.

Deutschlands größter Gugelhupf Sigmaringen (UP). Man nehme 32 Sack Mehl, mehrere hundert Liter Milch, zwei Sack Zucker und drei Pakete Hefe und backe daraus einen vier Meter hohen Gugelhupf von fünf Metern Durchmesser.

Vor der Tür lag der tote Sohn Heidenheim (Iwb). In Heidenheim war ein Landwirtssohn mit seinem Motorrad tödlich verunglückt. Am andern Morgen fand man ihn vor der Tür des elterlichen Hauses.

Wildsau mit drei Beinen Mergentheim (Iwb). In einem Pröhler Jagdrevier wurde ein Wildschwein mit drei

Beinen geschossen. Vermutlich war das lebende Glied vor langer Zeit abgeschossen worden. Die Wunde war jedoch so gut verheilt, daß der Schwarzkittel wieder gut laufen konnte.

Affenbesuch im 6. Stockwerk

Ludwigshafen (Ib). Seit einigen Tagen sucht eine in Ludwigshafen gastierende Schauspielertruppe ihren Affen „Schmully“. Der Affe riß zweimal aus, das zweite Mal, nachdem er eine Banane, mit der er zurückgelockt worden war, von seiner Herrin genommen hatte.

Ein mißglückter Postraub

Geislingen/Steige (Iwb). Ein Mann suchte auf dem Bahnhofplatz einen Lastwagen der Bundespost, der regelmäßig die Post von Stuttgart nach Geislingen bringt, zu entwenden. Der Täter konnte jedoch von zwei Postbeamten überführt werden.

Ab 6. Oktober wieder elektrisch gefahren

Mühlacker (Iwb). Die Elektrifizierung der Strecke bis Mühlacker schließt den dritten Bauabschnitt der Bahnlinie Stuttgart-Mannheim ab. Der Ausbau von 53 Kilometern Geleise zwischen Stuttgart und Bietigheim kostete 12 Millionen DM.

Ist Helmer am Tod von Direktor Ludwig schuldig?

Fritz Fortmann als Denunziant - Helmer soll Einlieferungsfälle überprüfbar haben Rottweil (Iwb/Ibs). Am 4. Verhandlungstag versuchte das Schwurgericht, durch die Zeugenvernehmungen vor allem die Verantwortung für den Tod des ehemaligen Direktors der Olschieferwerke, Philipp Ludwig, festzustellen.

Reutlingen. Vor dem französischen Militärgericht begann der Prozeß gegen den ehemaligen KZ-Kapo Karl Roll aus Karlsruhe. Die Anklage wirft ihm vor, in KZs zwei Deportierte getötet sowie viele andere schwer mißhandelt zu haben.

DIE LETZTE LIEBE ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(28. Fortsetzung)

„Doch“, sagt der Arzt. „Ich habe sie vor dem Lebenden gewarnt. Ich habe sie sogar aufgefordert, ihm zu kündigen.“

„Soweit ich sie kenne, gelehrt habe, glaube ich das auch nicht...“ lüchelt der Kriminalrat. Der Arzt runzelt die Stirn.

„Sie scheinen da irgendwelche Hintergedanken zu haben!“

„Ich habe bloß festgestellt, daß Ihre Tochter gewinkt hat.“

„Und was schließen Sie daraus?“

Der Arzt ist mit einem jähen Schritt auf den Kriminalrat zugegangen, seine fackelnden Augen haben plötzlich ein gefährliches Licht.

„Aber Doktor“, der Kriminalrat ist beinahe etwas erschrocken von der Heftigkeit dieser Bewegung. „Sie brauchen sich doch deswegen nicht zu erregen. Ihre Tochter ist ein junges Mädchen, dieser weitgereiste kluge Mann hat ihr natürlich imponiert und sie hat ihn ein bißchen schwärmerisch verehrt.“

„Aber das ist doch nicht wahr?“

„Allerdings nicht!“ sagt der Arzt. „Ich würde es mir auch sehr verbitten, daß jemand etwas dabei findet.“

„Etwas anderes. Sie waren doch auch auf der kleinen Festlichkeit, Doktor. Von Burgdorf wissen wir, daß er kurz vor zwei Uhr nachts aufgebrochen ist. Wann sind Sie selbst gegangen?“

„Ich glaube, gegen zwölf...“

„Nein, mit meinen beiden Töchtern natürlich.“

„Es ist wirklich eine unmögliche Sache, von 60 Teilnehmern etwa von jedem einzelnen festzustellen, wann er nach Hause gegangen ist. Und doch muß unter denen, die früh nach Hause gegangen sind, der Täter sein.“

„Glauben Sie?“

„Ich bin davon überzeugt.“

„Na, hoffentlich finden Sie ihn bald“, sagt der Arzt, und der Kriminalrat hoch den Ton nach, in dem das gesagt wurde.

„Am späten Nachmittag trifft Dr. Burgdorf, der Sohn des Ermordeten, ein, der in der vier Bahnhöfen entfernten Hauptstadt Assessor ist.“

Er trifft im Hause seine Schwester an und Dora Olbrich, läßt sich vor allem von Sabine alles berichten, was an dem verhängnisvollen Abend geschehen ist. Dora will sich gleich verabschieden, aber er und Sabine bitten sie so herzlich, zu bleiben, daß sie sich dazu trotz der vorgerückten Zeit entschließt.

Hans Burgdorf hat sich, als ihn die Nachricht vom plötzlichen Tode seines Vaters erreichte, sofort Urlaub geben lassen, und er ist entschlossen, an der Aufklärung des Verbrechens mitzuarbeiten. Er hat sich in den letzten Jahren seinem Vater etwas entfremdet, er hat vielleicht unter seiner Kühle gelitten, aber sein Tod erschütterte ihn tief.

Dora betrachtet ihn: Er ist fast das Ebenbild seines Vaters, ganz im Gegensatz zu Sabine, die nicht die geringste Ähnlichkeit mit Burgdorf hat, und wahrscheinlich ihrer Mutter nachgeraten ist. Er ist groß, schlank, er hat das schmale, etwas harte und kühne Gesicht des Vaters mit der leicht gebogenen, scharfen Nase und den großen dunklen Augen. Sein Haar ist ebenso dicht und weich, nur daß es noch das dunkle Blond hat, das sich bei seinem Vater in ein so seltsam anziehendes Weiß verwandelte.

„Sie haben meinen Vater gut gekannt“, fragt er Dora. Er sieht sie dabei sehr offen an, es ist das erste Mal, daß er nach der etwas aufregenden Wiederbegegnung mit seiner Schwester Dora genauer betrachtet. Ein sympathisches Mädchen, denkt er, Vater hatte nie einen schlechten Geschmack. Er ist sich über sie durchaus noch im Zweifel, aber ihre ganze Art und ihr aufrechtes Wesen warnen ihn vor einem vornehmlichen Urteil.

„Ich habe ihn so gekannt, wie eine Sekretärin den Mann kennt, mit dem sie täglich zusammen arbeitet. Es hat sich sehr gut mit ihm zusammen gearbeitet, ich habe in ihm einen außerordentlichen Menschen bewundert.“

Das ist aus guten Gründen sehr genau formuliert, es sagt über das Arbeitsverhältnis und das persönliche Beieinander alles Notwendigste in der knappsten Form aus, so daß Hans Burgdorf sie einen Augenblick nachdenklich ansieht.

Während die drei jungen Menschen noch sprechen, und ihr Gespräch kreist natürlich immer wieder um den Toten, dessen so jäh zerrissenes Leben selbstverständlich ihnen allen noch gegenwärtig sein muß, so, als säße er noch mitten unter ihnen, und sein Tod sei nur eine gespenstische, eine unfaßliche Unwirklichkeit, schritt die Klingel.

Die drei hören, wie Frau Schallek über den Korridor geht und öffnet. Eine Männerstimme sagt etwas, dann kommt Frau Schallek zurück und meldet, nachdem sie leise geklopft hat und etwas zaghaft eingetreten ist. — Dr. Alwa.

„Dr. Alwa?“ ruft Sabine erstaunt. „Was will er denn?“ Aber das hat er natürlich der Frau Schallek nicht gesagt.

„Laß ihn nur kommen“, drängt Hans Burgdorf, „oder willst du allein...?“

„Nein, nein“, sagt Sabine rasch. „Ich möchte ihn nicht allein empfangen. Führen Sie ihn doch hier herein, Frau Schallek.“

Und während diese hereinkommt, findet Sabine noch Zeit, dem Bruder zuzuflüstern, daß Dr. Alwa der Mieter ist, der über ihnen ein paar Zimmer bewohnt. Dann betritt Dr. Alwa schon das Zimmer.

„Die beiden Damen werden Ihnen ja schon bekannt sein“, sagt Hans Burgdorf zu dem Besuch, „und ich bin der Sohn des Toten. Wollen Sie bitte Platz nehmen?“

Er betrachtet den Besucher und hat den Eindruck, den Dr. Alwa gewöhnlich erweckt: unsympathisch.

Hans Burgdorf, der ein sehr aufmerksamer Beobachter ist, sieht noch mehr: er sieht, daß dieser Mann weit gelauten sein muß. Seine Schritte sind bestandt und schmutzig, als wäre er aufgeweichte Wege gegangen. Eigentlich macht man ja so keinen Besuch, denkt er, noch dazu bei einer Dame. Der Herr muß eine sehr eilige Sache haben.

Dr. Alwa beginnt auf die fragenden Blicke Hans Burgdorfs zögernd zu sprechen.

„Es trifft sich sehr gut, daß ich hier Sohn und Tochter des Toten treffe“, sagt er leise. „Ich darf Sie meines tiefen Mitgeföhls versichern. Als ich heute vormittag von dem plötzlichen Tode Dr. Burgdorfs las, war ich tief betroffen, Leider habe ich in der Nacht nichts von den Vorgängen im Haus gehört, sonst hätte ich mich Ihnen selbstverständlich zur Verfügung gestellt.“

Hans Burgdorf betrachtet unentwegt das Gesicht des Sprechenden, der es fühlt, wie er beobachtet wird, sich unruhig unterbricht und seine Blicke etwas scheu über die Anwesenden gehen läßt. Er fühlt, daß seine Gegenwart hier Verwunderung und Spannung erweckt.

„Es ist eine sehr private Sache“, fährt er fort, „die ich eigentlich heute mit Herrn Dr. Olmar Burgdorf zu regeln gehabt hätte. Nun wollte ich sie mit Ihnen ordnen, gnädiges Fräulein — er sieht Sabine an — nachdem ich geahnt hatte, daß Sie die Tochter des Verstorbenen seien. Ich weiß nicht...“ sein Blick geht zu Dora Olbrich und bleibt an ihr hängen, die eben nach einem Buch gegriffen hat, um ihre Unbeteiligtigkeit zu unterstreichen.

„Sie können hier ruhig alles aussprechen, was Sie zu sagen wünschen“, Sabines Stimme ist sehr kühl, „die wir hier sind, gehören gewissermaßen zur Familie, auch Fräulein Olbrich.“ (Fortsetzung folgt)

VON SONNTAG, 7. OKTOBER 1951

Unser Rundfunk

BIS SAMSTAG, 13. OKTOBER 1951

Sonntag, den 7. Oktober 1951

7.00 Andacht der Baptisten	17.30 Konzertstunde
7.40 Freireligiöse Landsgemeinde	18.30 Liebe alte Weisen
8.00 Landfunk mit Volksmusik	19.00 Sport am Sonntag - Toto
8.30 Aus der Welt des Glaubens	20.05 Musik u. Dichtung d. Völker
8.45 Kath. Morgenfeier	21.45 Sport aus nah und fern
11.00 Kirchenmusik Stuttgart 1951	22.10 Tanzorchester Erwin Lehn
13.30 Aus unserer Heimat	22.45 Vom westen und glücklichen Leben
15.30 Ein vergnügter Nachmittag	23.15 Melodien von Hüntzschel
17.00 „Zwiesgespräch an einem Fenster“, Hörspiel	0.05 Star-Parade am Broadway

Montag, den 8. Oktober 1951

7.00 Evang. Morgenandacht	18.00 Das Karlsruher Unterhaltungs-Orchester, Leit.: K. Pförtner
11.45 Kulturumschau	18.35 Gartenfunk
13.30 Kinderfunk	19.00 Orchestermusik
16.00 Nachmittagskonzert	20.05 Kirchenmusik Stuttgart 1951
Das Rundfunkunterhaltungs-Orchester, Leit.: Heinz Schröder	20.45 Orchesterkonzert
17.00 Konzertstunde, Studierende der Karlsruher Musikhochschule musizieren den.	22.10 Zur Lage in Asien
	22.30 Mod. Instrumental-Solisten
	23.00 Lieder und Chansons
	23.30 Kleines Konzert

Dienstag, den 9. Oktober 1951

7.00 Evang. Morgenandacht	18.30 Mensch und Arbeit
11.35 Der Rundfunkchor - Gesänge von Arnim Knab	19.00 Zur Unterhaltung
11.45 Landfunk	20.05 Serge Rachmaninoff: Klavierkonzert Nr. 3
13.30 Das Klavier-Duo Arthur Young - Mary MacLeod	20.45 Albert Rasmann erzählt u. rezitiert
16.00 Nachmittagskonzert	22.10 „Von der Leinwand zum Mikrophon“
16.50 Frauenfunk	22.45 Programm nach Ansaug
17.05 Zum Fünft-Über-Tea	23.15 Wiederhören macht Freude
18.00 Klänge der Heimat	

Sonntag, den 7. Oktober 1951

8.00 Orgelmusik	17.00 Orchester der Welt (HR)
9.15 Für die Frau (HR)	18.05 Sport und Musik (HR)
9.45 Bläser-Konzert	18.15 Zweite Sinfonie von L. v. Beethoven (NW)
11.00 Unterhaltungsmusik	18.10 Tanz aus New York (HR)
11.00 Werke von Liszt	18.20 Vorabend (HR)
14.30 Was ihr wollt	18.35 Musik für Dich (HR)
15.15 Bekannte Solisten	18.40 Tanzmusik (HR)
16.00 Tanztee	18.45 Sport und Musik (HR)
16.00 Sport und Musik	19.10 Im Quartier Latin (NW)
16.45 Tanztee	

Montag, den 8. Oktober 1951

8.40 Hausmusik	19.00 Musikal. Erholung (HR)
14.15 Im Volkston	20.05 Beliebte Melodien von Strauss (HR)
15.00 Falsche Propheten	20.05 Gesiern und heute (HR)
15.40 Nachmittagskonzert	20.05 Stravinsky dirigiert eigene Werke (NW)
16.00 Musik von Schubert	21.05 „Hero und Leander 1950“
16.25 Melodie und Rhythmus	Hörsp. v. Egon Jameson (HR)
17.00 Werke von di Lasso	22.15 Rhythmus der Welt (HR)
17.30 Neue Bläsermusik	22.20 Liederstunde (HR)
18.00 Unterhaltung u. Musik	0.30 Tanzmusik (NW)
18.00 Gut aufgelegt	

Dienstag, den 9. Oktober 1951

9.15 Melodische Skizzen	18.30 Die Krankheiten in der Handarbeit (HR)
14.15 Kompositionen von Georg Hüntzschel	19.00 Leichte Musik (HR)
14.30 Tanzmusik	20.05 Heitere Randbemerkungen mit Musik (HR)
15.00 Streicherklänge	20.05 Spontane Sendung (HR)
15.40 Musik aus aller Welt	21.00 Willy Reichert plaudert (HR)
16.00 Sinfoniekonzert	21.15 Neues vom Film (HR)
17.05 Hörerstunde	22.20 Bauen, wohnen, denken - ein Vortrag (HR)
17.00 Klaviermusik	
17.15 Lieder und Tänze	

Sonntag, den 7. Oktober 1951

8.30 Evang. Morgenfeier	17.00 Was sich gerührt
9.00 Aus der christlichen Welt	18.30 Sportreportage
9.15 Kath. Morgenfeier	19.20 Kleine Abendmusik
9.45 Das Überwältigende	20.00 G. Mahler: 3. Sinfonie
11.45 Für den Bauern	21.30 Th. W. Adorno: „Minimal Moralität“
13.30 Musik nach Tisch	21.45 Musikalisches Intermezzo
14.00 Humor v. Hans Zetterström	22.20 Sport und Musik
14.30 Beschwingte Melodien	22.05 Literar. und Wissenschaft
15.30 Fröhliche Klänge	23.10 Fröhlicher Ausklang!
16.30 Speyer, Dom und Stadt	

Montag, den 8. Oktober 1951

8.50 Evang. Morgenandacht	21.00 Opern-Konzert des SWF-Orchesters, Leit.: Hans Rosbaud, Solisten: Carla Martinelli (Sopran), Petra Munteanu (Tenor), Hans Braun und Eduard de Decker (Bariton)
15.00 Montagsfrühstück	22.30 Das Fragment als Ausdruck und als gelagte Situation
15.45 Wirtschaftsfunk	23.00 „Tarandot“, eine musikalische Burleske
16.00 Unterhaltungsmusik	
16.30 Literatur der Landschaft: „Hermann Villinger“	
17.00 Solisten-Konzert	
17.30 Das Mädchenwohnheim	
18.00 Musik für Dich!	
18.30 Probleme der Zeit	

Dienstag, den 9. Oktober 1951

6.50 Kath. Morgenandacht	18.30 Opern-Konzert des SWF-Orchesters, Leit.: Hans Rosbaud, Solisten: Carla Martinelli (Sopran), Petra Munteanu (Tenor), Hans Braun und Eduard de Decker (Bariton)
13.45 Hoffen im Sudental	21.00 Probleme der Zeit
14.00 Konzert des SWF-Orchesters	22.30 Donaueschinger Musiktage 1
16.45 L. Clappier: „Die Aite“	23.10 Chilenische Volksmusik
17.00 Musik zur Unterhaltung	23.30 Jazz 1951!

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 575 kHz

3.00 Gleichbleibende Sendungen	11.45 Landfunk (W)
3.30 Musik Nachrichten (W)	12.45 Nachrichten, Mittag (W, S)
5.45 Marktumschau (W)	13.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
6.00 Volksmusik (W, S)	13.50 Echo aus Baden (W)
8.30 Morgensymphonik (W)	13.10 Werbefunk mit Musik (W)
8.40 Südwestl. Heimatpost (W)	13.20 Schulfunk (W)
9.15 Morgenmusik (W, S)	13.45 Aus der Wirtschaft (W)
9.30 Nachrichten, Wetter (W, S)	13.50 Südwestl. Heimatpost (W)
9.50 Pfr. die Frau (W)	14.45 Die Stimme Amerikas (W)
1.15 Osterstündliche Klänge (W)	15.30 Zum Zeitgeschehen (W)
8.30 Nachr., Wetter, Musik (W)	15.50 Nachrichten, Wetter (W, S)
9.45 Südöstliche (W)	16.00 Letzte Nachrichten (W, S)
10.15 Schulfunk (W)	

Mittwoch, den 10. Oktober 1951

7.00 Evang. Morgenandacht	18.00 Unterhaltungsmusik
11.45 Landfunk	18.30 Innenpolitische Umschau
14.15 Unterhaltungsmusik	18.50 Tanzorchester Erwin Lehn
14.30 Kinderfunk	19.05 „Das alte Lied von Hans und Gretel“, Spiel v. Simon Glas
15.30 Das Hessische Landpost	20.45 Albert Rasmann erzählt und rezitiert
18.00 Gertrud von Le Fort zum 75. Geburtstag	22.10 Melodien v. Helmut Gardens
18.15 Kaffeestunde für Hausfrauen	22.45 Tanzmusik
17.00 Christentum und Gegenwart	23.45 Das Nachfülleton
17.15 Hausmusik v. Bach u. Hindem	

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) - 312,00 m; KW = 48,70 m
 Hessischer Rundfunk (HR) - 308,47 m; KW = 49,00 m
 Nordwestl. Rundfunk (NW) - 309,00 m; KW = 41,15 m

1.00 Frühkonzert	14.00 Marktberichte
2.00 Frauenfunk	14.45 Nachrichten
3.00 Nachrichten, Wetter	14.50 Letzte Nachrichten
4.00 Heimkehrermeldungen	
5.00 Das Hessische Landpost	
6.00 Nachrichten, Wetter	
7.00 Nachrichten	
8.00 Suchdienst	
9.15 Landfunk mit Musik	

Mittwoch, den 10. Oktober 1951

9.00 Unterhaltungsmusik	18.00 Orchesterkonzert
10.00 Balladen von Loewe	18.30 Bunte Allertel
11.00 Kurzweil in Paris u. Mail	18.50 Schule und Elternhaus
12.00 Unterhaltungsmusik	19.00 Erholung mit Musik (HR)
13.00 Nachmittagskonzert	20.05 „Wie es euch gefällt“
14.00 Ein Philharmonisches Orchester spielt	20.45 „Kajans Ouzon“, Oper von Peter Tschalichow
15.00 Filmmusik aus der Welt (NW)	22.35 Jazz-Jamboree „C“
17.00 Zyklus von W. Niemann (NW)	23.00 Berking spielt zum Tanz (HR)
17.35 Berliner Fülleton	23.30 Musik zur Nacht (NW)

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg - 263 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

6.00 Beginn, Musik, Nachr (W)	12.30 Mittagskonzert
6.30 Marktberichte, Musik (W, S)	13.45 Nachrichten, Vorschau (W, S)
7.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)	14.00 Hier spricht Frankreich (W, S)
7.15 Gymnastik und Musik (W)	14.15 Musik nach Tisch (W)
7.30 Presseschau, Musik (W)	14.30 Für die Jugend (W)
8.00 Nachrichten (W, S)	14.45 Franz. Sprachunterricht (W)
8.15 Eigenprog. d. Studios (W, S)	14.55 Kleines Kind (W)
8.40 Musikalisches Intermezzo (W)	15.30 Musik zum Feiernabend (W)
9.00 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)	15.45 Der Zeitfunk (W)
9.30 Allertel vom Tage (W)	16.40 Tribüne der Zeit (W, S)
10.00 Vormittagsmusik (W, S)	16.45 Nachrichten (W, S)
11.00 Eigenprog. der Studios (W)	18.45 Letzte Nachrichten (W, S)

Mittwoch, den 10. Oktober 1951

6.50 Evang. Morgenandacht	18.30 Musik zum Feiernabend
10.00 Nachmittags-Konzert, Darz.: Blick in die deutsche Musikgeschichte	20.00 Melodienreigen
16.00 Stimme der Heimat	21.40 Sang und Klang im Volkston
16.30 Böderschau	22.30 Klaviermusik, Bach: Suite
16.50 Sang und Klang im Volkston	18.30 „Es spielt Maria Bergmann“
17.20 „Hier - Eber - Radio“	22.30 Helmut de Haas: Drei Fragm. aus der deutsche Lyrik
17.30 Drahtlose Telefonie verbindet und schützt die Schifffahrt	23.00 Tanzmusik u. Tagesausklang
	0.10 Wir tanzen weiter...

Donnerstag, den 11. Oktober 1951

7.00 Evang. Morgenandacht	18.00 Leben - Sorgenbrecher sind die...
11.45 Landfunk	18.30 Dallapiccola: Zwei Chöre auf...
16.00 Konzertstunde	22.10 Texte von Buonarroti...
16.45 Erinnerungen an Heidelberg	22.30 Heinrich von Kleist zum...
17.10 Unterhaltungsmusik	17.5. Geburtstag
18.00 Klänge aus London	23.15 „Das Klüßchen von Hell-
18.30 Sport gestern und heute	braun“, Musik zu Kleists...
19.00 Schöne Opermelodien	Schauspiel von Hans Pfitzer
20.15 Leichte Unterhaltung	0.05 Jazz im Funk

Freitag, den 12. Oktober 1951

7.00 Andacht der Methodisten	18.00 Serrade in der Dämmer-
10.45 Die Krankenväter	stunde, mit den Orchestern...
11.40 Kultur-Umschau	Bruno Schenker, Adolf Wrege,
13.00 Kinderfunk	Arthur Schnitzler, u. Detlev Lais
16.45 Wir sprechen über neue	19.30 H. Mostar: Im Namen des...
Bücher	Gesetzes
17.00 Promenadenkonzert	20.05 Sinfoniekonzert
18.00 Operettenmelodien	21.15 Amerikanische deutsche Epoche
18.35 Für die berufstätige Frau	22.10 Tanzmusik
	23.15 Unterhaltung und Tanz

Samstag, den 13. Oktober 1951

7.00 Christen im Alltag	18.00 Bekannte Solisten
11.15 Werke best. Komponisten	18.30 Mensch und Arbeit
Theodor Hausmann: Sonate für Violine und Klavier	19.05 Die Stuttgarter Volksmusik...
11.45 Landfunk	19.30 Politik der Woche
14.00 Unterhaltungsmusik	20.05 Familie Staudenmaier
15.00 Unsere Volksmusik	21.05 Wie Sie wünschen
16.00 Nachmittagskonzert	21.45 Sportnachrichten
17.00 Filmprisma	22.10 Die schöne Stimme
17.15 Volkstid in USA	22.45 Stuttgart spielt zum Tanz
	0.05 Das Nachtkonzert

Donnerstag, den 11. Oktober 1951

9.15 Franz. Orgelmusik	20.05 und viel Musik (HR)
15.00 Fröhe Klänge	20.05 Lys Assia singt - (NW)
15.00 Unterhaltungskonzert	20.05 Harry Hermann und...
15.50 Wirtschaftsfunk	20.25 Werke von Künneke (NW)
16.50 Was Frauen interessiert	21.15 Virtuose Musik (HR)
17.00 Lebensbetrachtungen in	23.30 Brief an eine Geliebte...
Schlager	von G. Binding (NW)
18.00 Flotte Klänge	23.50 Yma Sumar - Wunder...
18.35 Aus der Wirtschaft	einer Stimme (HR)
20.05 Heitere Szenen, Chansons	23.10 Tanzmusik (HR)

Freitag, den 12. Oktober 1951

14.15 Herbstgedanken	20.05 Kammermusikabend (HR)
15.40 Operettenkonzert	20.05 Harry Hermann und...
16.00 Junge Solisten	seiner Orchester (NW)
16.50 Wirtschaftsfunk	20.30 Heiterkeit macht Schule (NW)
16.45 Am Bande, bemerkt	21.00 Operkonzert (NW)
16.50 Unterhaltungskonzert	21.05 Ihre Lieblingsmelodien (HR)
17.00 Werke von J. Brahms	22.20 Heinrich Schliuss singt (HR)
18.00 Jetzt ist Feiernabend	22.50 Das ist Miami (HR)
18.35 Gewerkschaftsfunk	23.05 Der Jazz-Klub (HR)
19.00 Unterhaltungsmusik	23.50 Musik zum Träumen (NW)

Samstag, den 13. Oktober 1951

9.00 Gut gelaunt	20.05 Schlagerparade (NW)
14.00 Schlag auf Schlag	21.00 „Herr Omix sucht...
15.15 Volkstid, Wissen	seinen Mörder“, Hörsp. (NW)
16.00 Frohe Klänge	21.15 Operettenklänge von...
16.45 Klänge aus London	gestern und heute (HR)
18.35 Reut für Jedermann	21.30 Tanzmusik (NW)
19.00 Allertel mit Musik	22.15 Sportberichte (HR)
20.05 Die bunte Wochenend-	22.50 Uerli-Suite v. Debussy (HR)
zeitung	23.30 Tanz und Unterhaltung (HR)
	23.50 Tanz am Wochenende (NW)

Donnerstag, den 11. Oktober 1951

8.30 Kath. Morgenandacht	20.00 Operettenklänge
15.00 Wirtschaftsfunk	20.30 Der Musiker Nico Dostal
15.15 Nachwuchs stellt sich vor	21.00 Was ist europäische Kultur?
15.45 Rainer Brämbach: Erlebe Ge-	21.15 Franz.-deutsches Gespräch
schichte	Konzert des SWF-Orchesters,
16.00 Sang und Klang im Volkston	Leit.: Hubert Reichert, Soli-
16.45 Paradies der Weltbürger	stisten: Henry Wolff (Sopran),
17.00 Klaviermusik	Lilli, Beger, Haydn, Hindem-
Michael Braunfels spielt	17.30 Der Rechtspiegel
	23.30 Seltsame Musik

Freitag, den 12. Oktober 1951

6.50 Evang. Morgenandacht	20.00 Die bunte klingende Film-
15.00 Musik am Nachmittag	schau
15.45 Fröhlich Hansen	20.45 Straußvoll in 3 Stufen
16.00 Solisten-Konzert, Fröhlich:	21.00 Franz. Schubert: Quartett-
Sonate für Violine und Klavier	satz c-moll op. posth., Sym-
Günther Wegmann (Klavier)	phonie Nr. 7 C-dur
Hans Willy Fröhlich (Cello)	22.20 Probleme der Zeit
16.30 Philosophie der Eleganz	22.30 Beschwingte Weisen
16.45 Musik zur Unterhaltung	23.00 Unbedingte Forderungen
17.30 Welt und Wissen	23.15 Für Kenner und Liebhaber

Samstag, den 13. Oktober 1951

6.50 Kath. Morgenandacht	20.00 Operettenklänge
14.30 Eine kleine Schlägerfolge	20.30 Der Musiker Nico Dostal
14.50 Die Brieffrankenecke	21.00 Was ist europäische Kultur?
15.00 Werke von Puccini	21.15 Franz.-deutsches Gespräch
16.00 Streifzüge durch Landau und	Konzert des SWF-Orchesters,
Umgebung	Leit.: Hubert Reichert, Soli-
16.50 Unser Samstagnachmittag -	stisten: Henry Wolff (Sopran),
Wochenend und Sonnenschein	Lilli, Beger, Haydn, Hindem-
18.15 Zeitfunk am Wochenende	17.30 Der Rechtspiegel
20.00 Große Kleinkunst. Eine Plas-	23.30 Seltsame Musik

„Hänsel und Gretel“ und „Der Evangelimann“

Eine Erinnerung an Engelbert Humperdinck und Wilhelm Kienzl

Bekannter als die Namen der Komponisten Engelbert Humperdinck und Wilhelm Kienzl sind ihre beiden Hauptwerke, die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ und die moderne Volksoper „Der Evangelimann“. Auch Humperdinck ist neben Kienzl in die Musikgeschichte als Vertreter der Volksoper eingegangen. Volksoper - das bedeutet: keine kunstvolle, verschönernde Komposition; aber klare, leichtverständliche und doch anspruchsvolle Melodie und Harmonie; es bedeutet aber auch, daß das Libretto nicht zugunsten der Musik zurücktreten muß und die Handlung unsinnig oder banal ist, sondern daß eine Idee, zum Beispiel ein Märchen, verbunden mit Musik in einfacher, kunstvoller Weise ausgeführt wird.

Mit „Hänsel und Gretel“ schuf der Träger des Mozart-, Mendelssohn- und Meyerbeer-Preises, der Assistent Richard Wagners in dessen Parsifal-Zeit, ein Werk, dessen Aufführung Kinder und Erwachsene gleichermaßen in die Theater lockt. Und alle werden befriedigt und erfüllt von dem, was Auge und Ohr aufnehmen dürfen. Abgesehen davon, daß der Inhalt des Grimmschen Märchens fast unverändert, lediglich ausgeschmückt, übernommen wurde, leben in der Oper genau so viel Kinderseligkeit, Furcht, Überraschung und Freude wie in dem literarischen Vorwurf. Die Musik erhebt die Geschichte der zwei armen Kinder und der bösen Hexe auf eine höhere Ebene, wo der Ablauf des Märchens hinter der allgemeinen Beschwingtheit, Lebendigkeit und Leichtigkeit zurücksteht. Der zweiten Märchenoper Humperdincks, „Königskinder“, fehlt die eigentliche Volkstümlichkeit, doch enthält das Werk eine Fülle herr-

licher poetischer Musik, deren Höhepunkt wohl das Vorspiel des dritten Aktes, das Adagio ist. In den anderen Werken, einigen kleineren Opern, erreichte seine Kompositionskunst nicht mehr diese Höhe. Dafür gab er uns wunderschöne Melodien in seinen Bühnenmusiken zu Shakespeare-Werken - „Wintermärchen“, „Was ihr wollt“, „Kaufmann von Venedig“ - die viel zu wenig beachtet werden.

„Der Evangelimann“ ist das einzige Werk Wilhelm Kienzls, das sich auf den Bühnen halten konnte und den Namen seines Schöpfers bekanntmachte. Seine Oper, 1895 nach einigen stark von Wagner beeinflussten kleinen Musikschöpfungen entstanden, ist eine gewisse Reaktion auf die übermächtige Erscheinung des Bayreuthers; bewußt werden in Handlung, Ausdrucksweise und Satztechnik neue, glückliche Wege gesucht. Eine ganz alltägliche Begebenheit kleidete Kienzl in eine schlichte Musik, keine „große“ Kunst, aber eine echte, tief empfundene, so aufrichtig und gültig wie der Mensch Kienzl selbst es war. „Der Evangelimann“ ist eine gelungene Mischung von Humor und Tragik, von Liebe und Verzweiflung. Die weiche Choraleise des Evangelimann trägt den ganzen zweiten Akt, dem helle Lichter durch die entzückenden Kinderszenen aufgesetzt sind. Ähnlich wie bei Humperdinck haben seine späteren Werke nicht dieselbe Frische, und nur selten noch werden Auszüge aus ihnen gespielt, sei es nun aus dem „Kühnreigen“ oder aus „Hassan der Schwärmer“.

Gerade 30 Jahre sind verstrichen, seit Engelbert Humperdinck, zuletzt Leiter einer Meisterklasse an der Berliner Akademie der Künste, starb; vor genau zehn Jahren ver-

schied Wilhelm Kienzl, der sich auch als Kapellmeister und Musikschritsteller einen Namen gemacht hat. Es ist verblüffend, daß von beiden Komponisten, die sich in ihrem Schaffen so nahestanden, sich nur je ein Werk als so wertvoll erwies, um Jahrzehnte zu überdauern. Sicherlich erfreuen sich auch noch nach weiteren 10 oder 20 Jahren jung und alt an dem musikalischen Märchen Humperdincks und an dem echten melodischen Humor Wilhelm Kienzls.

St. Donaueschinger Musiktage 1951

Eines der wichtigsten deutschen Musikfeste dieses Jahres sind die Donaueschinger Musiktage für zeitgenössische Tonkunst am 6. und 7. Oktober. Das Programm der Veranstaltung enthält ausschließlich in Deutschland noch nicht gespielte Werke von Komponisten aus acht Ländern. In den zwei Kammermusikveranstaltungen und dem vom Südwestfunk-Orchester unter der Leitung von Hans Rosbaud durchgeführten Orchesterkonzert werden uraufgeführt: die 3. Sinfonie von Hans Werner Henze, ein Doppelkonzert für Violine und Klavier von Ernst Krenek, die Etude en deux parties für Klavier und Soloinstrumente von Marcel Mihalovici, „Polyphonie X“ für 17 Soloinstrumente von Pierre Boulez, eine Klavier-sonate von Rolf Liebermann und „Der himmlische Vagant“, ein lyrisches Portrait des François Villon von Kläudun für Alt und Bariton mit Instrumenten von Hermann Reutter. In Deutschland zum ersten Mal aufgeführt werden die 5. Sinfonie von Arthur Honegger, die Sinfonia Brevis von Hans Jelleneck und Konzertstücke von Guido Turchi und Tibor Harsanyi. In einem besonderen Kammermusikkonzert bringt der wohl meist diskutierte europäische Komponist Olivier Messiaen seinen Liedzyklus „Harawi“. Neben dem Südwestfunkorchester sind internationale Interpreten für die Donaueschinger Konzerte gewonnen worden, unter ihnen Monique Haas, Geza Anda und Carl Seemann.

In seinen musikalischen Nachtstudio-Sendungen am 9., 16. und 23. Oktober bringt der Südwestfunk Ausschnitte, Berichte und Reportagen von den Donaueschinger Musiktagen 1951.

Ernst Schnabel wurde Intendant

Der Schriftsteller und Rundfunkautor Ernst Schnabel ist zum Intendanten des Funkhauses Hamburg des NWDR berufen worden. Schnabel ist 1913 geboren. Er fuhr von 1931 bis 1936 als Matrose auf Seglern, Dampfern und Handels

Aus der Stadt Ettlingen

Gespräche auf dem Schulweg

Irgendein weiser Mann hat einmal gesagt, die Schiefertafel sei die geeignete Ebene, auf der die jungen Menschenkinder ahnungslos, aber mit absoluter Sicherheit in den gefährlichen Sumpf der Erkenntnisse rutschen.

Man erschrecke nicht, wenn sie fachmännisch klug über Automobile sprechen und sich in der Automobiltechnik besser auskennen als wir Alten. Jede Zeit hat ihre Kinder. Ein Glück, daß sie so vor-schrittlich sind, denn schließlich müssen sie eine recht ungewisse Zukunft meistern.

Dieser Tage trottelten zwei kleine Knirpse voller Unlust zur Schule. „I mag heut gar net...“, meinte der eine. Der andere nach einer langen Weile: „Es isch au allerhand, wegen einer Stund' den schönen Nachmittag versäue...“

Wer wollte da behaupten, dieser Dreikäsehoch denke nicht praktisch? Er geht mit seiner Zeit. Wird er das immer tun, dann wird er gut seinen Weg machen.

Eröffnungsfeier

des 2. Arbeitsjahres
Aula des Realgymnasiums
Samstag, 6. Oktober, 20 Uhr
Programm

- 1. Ansprache zum Trimester-Beginn: Friedrich Emig, Leiter der VHS
2. Vortrag: „Meine Begegnung mit Gandhi“ Kultminister Dr. Gotthilf Schenkel
3. Schubert: Klaviertrio B-dur op. 99

Ausführende:
Heidi Wetterer-Knieper (Violine)
Eleanor Day (Cello)
Rolf Knieper (Klavier)

Otto Gleißle

Am Donnerstag, 4. Oktober, verschied das Ehrenmitglied des Gesangsvereins „Freundschaft“ Otto Gleißle. Sein Eintritt in den Verein erfolgte am 21. 9. 1899. Als eifriger und zuverlässiger Sänger besuchte er bis vor einem halben Jahr regelmäßig die Singstunden und war bei allen Anlässen zugegen, bis ihm sein Leiden jede Teilnahme am Vereinsgeschehen versagte.

Schlossermeister Hermann Vogel †

Wenige Tage vor seiner goldenen Hochzeit verstarb der bekannte Ettlinger Schlossermeister Hermann Vogel im Alter von nahezu 76 Jahren. Der Verstorbene begleitete vor dem Krieg einige Jahre die Stelle eines Gemeinderats. Lange Zeit war er Mitarbeiter beim Gemeindefeuerwehr und war für das Eichamt bis zuletzt auf den Landgemeinden tätig.

Karlsruher Kantschüler spielen Theater

Schon im letzten Jahr haben die Kantschüler Aufmerksamkeit erregt, als sie Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick“ in einer gekürzten Fassung auf der Bühne des Studentenhauses mit nachhaltigen Erfolg gestalteten. Am Freitag, 5. Okt., spielen sie nun — wieder im Studentenhaus — das romantische Lustspiel „Die Freier“ des Verfassers der Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“.

Ull

„An klingenden Ufern“

Nur noch heute zeigen die Union-Lichtspiele diesen österreichischen Film mit herrlichen Außenaufnahmen am Ossiacher See und in den Schlössern und Domen Kärntens, in dem Marianne Schönauer, Cäcilia Kahr, Curt Jürgens, Karl Kraup, Otto Treßler und Hans Unterkircher die Hauptrollen besetzen. Der Film bringt außer der illustrierten Musik des bekannten Komponisten Theodor Berger Auszüge aus Werken von Chopin, Schumann, Liszt, Tschalkowsky, Bach und Ernst Kreal.

Was trägt man in der kommenden Saison?

Modenschau in den Ettlinger Capitol-Lichtspielen

Die von Heinz Görriß an Donnerstagabend in den Capitol-Lichtspielen veranstaltete Modenschau wies einen sehr guten Besuch auf. Wenn solch ein Programm auf der Bühne und auf dem Laufsteg abrollt, dann muß alles wie am Schnürchen klappen.

Eine Modenschau wäre ohne gute Conferencier und ohne Kapelle undenkbar.

Charlie Christy war wieder der lebenswürdige Unterhaltungskünstler, wie wir ihn schon von vielen Veranstaltungen her kennen. Die Kapelle Edmond Lormond gab den musikalischen Rahmen zu den Darbietungen.

Besonders eindrucksvoll ist bei jeder Modenschau aufs neue die gute Zusammenarbeit der Ettlinger Firmen, die auch in dieser Veranstaltung wieder glänzend zum Ausdruck kam. Walter Nopper schuf die vorteilhaften Frisuren, Handtaschen, Schirme und Herrenschals zeigte Joh. Seiter. Die neuesten Fotoapparate waren v. E. O. Drücke. Der elegante Schmuck stammte v. Bud. Hagel. Die Lautsprecheranlage und die Rundfunkgeräte stellte Radio-Becker zur Verfügung.

Die Schau der weiblichen Bekleidung aus der Modediele Weisel begann mit Jersey-Blusen in Wiener Art. Die Wintermäntel, die Sport- und Reismäntel waren größtenteils einfarbig. Noch mehr hervorgehoben als bisher sind die modischen Kragen und die Ärmelaufschläge. Auch Pelzkragen sind noch modern. In allen Farben und Formen zeigte sich

der getreue Winterbegleiter: als Hänger und auf Taille gearbeitet, als Teddymäntel und mit Fischgrätmuster. Besonders gefielen auch die Marianne-Zimmer-Mäntel, deren Alleinverkauf in Ettlingen der Modediele Weisel vorbehalten ist.

Sehr gerne werden reine Wollkleider in verschiedenen Farben mit Samtschleifen getragen. Nachmittagskleider — auch in schwarz Jersey — wiesen nette Applikationen auf. In die Röcke waren oftmals Biesen gearbeitet. Schößchen sind wieder zu Namen gekommen; immer wieder sah man diese lange Zeit verschwundene Verzierung. Die Form, Größe und Farbe der Knöpfe regiert nahezu die Modeschöpfungen. Besonderen Beifall fanden Kostüme aus Wollgeorgette oder Bouclé, deren Vorderpartie mit Silberfuchs verziert war, u. Blusen mit Vallence-Spitzen. Cocktail- und Abendkleider wurden meist in Schwarz gezeigt. Man sah aber auch bedruckten Taft und Krepp-Satin, schillernde Kammgarnseide und Atlasseide spiegelten im Scheinwerferlicht. Bei den Abendkleidern, deren Ärmel meist eng sind, wird oft ein Bolero übergeworfen. Zu diesen Modellen zeigte Friedel Schwarz aus Durlach Hüte und Pelzmäntel in preiswerter Qualität.

Heinz Görriß führte die Herrenkleidung der Firma Gustav Bolland persönlich vor, deren Preise in anprechender Tiefe lagen. Stoffe mit Nadelstreifen und Kammgarnstoffe herrschen vor. Bei leichten Mänteln wird vielfach Ninoflex bevorzugt. Ulster aus englischer Wolle, kamelhaarfarbige Ulster mit Atllis ganz gefüttert, Anzüge für Beruf u. Sport zeigte Bolland für jede Größe und jede Form.

Eine besondere Überraschung durfte Fri. Kirt erfahren. In der Tombola gewann sie ein Wiener Modellkleid. Außerdem wurde eine Kalt-Dauerwelle von Salon Nopper und ein Schmuckstück von Juwelier Hagel verlost.

Die Veranstaltung im Capitol präsentierte eine gelungene Modenschau. Man sollte allerdings nicht zu viele Modelle vorführen, denn bei einer zu großen Zahl vorgeführter Stücke ermüden die Zuschauer nur zu schnell.

Fünf Jahre kultureller Wiederaufbau

Die Arbeit des würt.-bad. Kultministeriums - Schulen und Theater erstanden wieder

Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 fand sich nicht nur ein riesiges Trümmerfeld in allen deutschen Landschaften vor, wurden nicht nur traurige Bilanzen von Tod und Verlust aufgestellt, sondern auch das gesamte Gebiet des kulturellen Lebens glich einer Wüste, deren erneute Nutzbarmachung fast unmöglich erschien. Um so eindrucksvoller ist die Leistung der bisher bewährlichen Aufbauarbeiten, die ihren Niederschlag fanden in einer hundertseitigen Schrift mit dem Titel „Fünf Jahre Kultministerium Württemberg-Baden“.

Unter Professor Dr. Carlo Schmid, Landesdirektor für Kultus, Erziehung und Kunst von Juni bis September 1945, Professor Dr. Heuss, Kultminister von September 1945 bis Dezember 1946, Wilhelm Simpfendorfer von Dezember 1946 bis August 1947 und Ministerialdirektor Bäuerle von August 1947 bis Januar 1948 wurde bei uns wohl mehr als in einem anderen Lande der Bundesrepublik für die Wiedererrichtung der Schulen und Kulturinstitute getan. Als Mitte Januar 1951 Dr. Schenkel das Kultministerium von Württemberg-Baden übernahm, kam eine Vielzahl neuer oder wiederaufgebauter Schulen unter seine Obhut, ferner wiedererstandene Theater, neue Bibliotheken, Universitätsbehelfbauten und Kunstsammlungen, bestehend aus den Werken, die aus dem Chaos des Krieges und Nachkrieges gerettet werden konnten.

Ein Lehrer und 80 Schüler

Bei Beginn des Schulunterrichts am 1. Oktober 1945 kam auf etwa 80 Schüler ein Lehrer, 1949 war die Durchschnittsbesetzung der Klassen auf 49 Schüler gesenkt worden; angestrebt wird eine Verminderung auf 40 Schüler, die sich jedoch noch nicht so bald verwirklichen lassen wird. 10 Millionen DM Zuschüsse für Schulhausbau nahm der Staat Württemberg-Baden im Etatjahr 1949/50 in seinen Haushaltsplan auf. 1950/51 wurden ebenfalls 10 Millionen DM zur Verfügung gestellt. Mit dieser staatlichen Beteiligung finanzieren die Gemeinden 30 Prozent der Gesamtbaukosten. Insgesamt wurden für den Schulbau ungefähr 60 Millionen DM aufgewendet. Bei gleichen Anstrengungen ist es in etwa zwei bis drei Jahren möglich, den größten Teil der Schäden an Schulen behoben und den durch Zunahme an Schülern entstandenen Neubedarf an Schulräumen gedeckt zu haben.

Auf der Akademie Comburg bei Schwäbisch Hall, die im Mai 1947 gegründet wurde, fanden bis November letzten Jahres 139 Lehrgänge, Tagungen und Kurse statt, deren Teilnehmer hauptsächlich Lehrer waren. Fast ein Fünftel aller Pädagogen Württemberg-Badens, nämlich 4620, weilten auf der Comburg.

Existenzkämpfe der Theater

Schon im Mai 1945 wurde eine Wiedereröffnung des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe erörtert, die sich jedoch vorläufig noch nicht verwirklicht hat. Immerhin führten Kräfte des Staatstheaters 33 Veranstaltungen für die französische Besatzungsmacht durch. Unter der kommissarischen Leitung Hans Herbert Michels und Staatskapellmeister Otto Mazeraths fand dann von Oktober 1945 bis März 1946 eine Spielperiode statt, zu der Staat und Stadt Barzuchüsse gewährten. Auf Intendant Michels folgte Dr. Weidner, dann Erwin Hahn, Ende 1947 wurde Otto Mazerath kommissarischer Intendant, Anfang 1949 Köhler-Helfferich, dann Oberspielleiter Hanke und kurz darauf Intendant Wolf. Unter ihm nahm das Theater unzuverlässig künstlerischen Aufschwung, da eine glückliche Auswahl über Programm und Ensemble von Operette und Schauspiel getroffen wurde. Als „Kleines Haus“ für Schauspiele wurde der große Saal des Studentenhauses gemietet. Seit April 1950 wer-

den Schauspiele in dem 600 Plätze umfassenden einstigen zerstörten Ausstellungsgebäude aufgeführt. Bis zur Währungsreform hatte das Theater täglich ein volles Haus; dann gingen die Einnahmen so stark zurück, daß ein besonderer Zuschuß erforderlich wurde. Daneben werden die städtischen Theater in Heidelberg, Mannheim, Pforzheim unterstützt.

Überall Fortschritte

Als städtische Anstalt mit staatlichem Zuschuß wurde 1946 die Badische Hochschule für Musik in Karlsruhe wieder ins Leben gerufen; die Wiederanerkennung als staatliche Hochschule ist wegen der schlechten Finanzlage des Staates auf 1951/52 vertagt worden. — Ohne staatliche Zuschüsse mußte die Musikhochschule Heidelberg von 1946 bis 1949 auskommen. — Die Wiedereröffnung der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe im Oktober 1947 war das Ergebnis umfangreicher organisatorischer Arbeit; nach zwei Zeichen-, einer Mal- und einer Bildhauerklassen wurden, nachdem die Instandsetzungsarbeiten fortgeschritten waren, weitere Klassen gebildet. Die Zahl der Studierenden stieg auf 150. — Als erstes Museum des Landesbezirks Baden wurde im März 1948 die Staatliche Kunsthalle in Karlsruhe wiedereröffnet. Wesentlich ungünstiger liegen die Verhältnisse beim Badischen Landesmuseum, da alle für seine Unterbringung geeigneten Räume anderweitig vergeben werden mußten. — Große Arbeit wurde von der Badischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege geleistet, ebenso auf dem Gebiet der Denkmalpflege.

Erwähnt werden muß noch, daß seit dem Jahre 1946 die beiden großen Kirchen 195 000 RM und 262 500 DM erhielten. Künftig sollen auch die Methodistenkirche und andere Religionsgemeinschaften staatliche Beihilfen erhalten. Für 29 evangelische und 13 katholische Kirchen, die bedeutsame Baudenkmäler darstellen, wurden seit 1947 zur Behebung von Kriegsschäden 578 000 RM bzw. 354 840 DM aus staatlichen Mitteln bezahlt.

Diese Angaben sind nur ein kleiner Ausschnitt aus dem riesigen und schwierigen Programm, das das Kultministerium zu bewältigen hatte und das es zu einem erheblichen Teil schon ausführen konnte. Es ist fast wieder eine Selbstverständlichkeit, daß in annehmbaren Klassenzimmern gelernt und gelehrt wird, ein Theaterbesuch in gewohnten Rahmen stattfinden kann und uns die Werke der Meister der Malkunst so ohne weiteres zugänglich sind.

Eisenbahnzüge fallen aus

Erste Lage infolge Kohlenmangels

Das Bundesverkehrsministerium und die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn gaben bekannt, daß infolge ungenügender Kohlenverteilung eine ernste Lage bei der Bundesbahn eingetreten sei, die Einschränkungen im Reisezugverkehr notwendig gemacht habe. 28 Schnell- und Eilzüge, die ursprünglich ganzjährig fahren sollten, werden ausfallen und an Sonntagen weitere 120 Personenzüge aus dem Betrieb genommen. Diese Änderungen sind in dem Kursbüchern für den Winterfahrplan bereits berücksichtigt. Darüber hinaus soll allgemein der Sonderzugverkehr weitgehend eingeschränkt werden. Auch werden nur wenige Winter- und Verstärkungszüge aus Anlaß des Weihnachtsfestes eingesetzt werden können. Die Bundesbahn hat außerdem ein „Ausfallprogramm“ ausgearbeitet, nach dem täglich im Fernverkehr rund 100 Züge und im Bezirksverkehr 426 Züge wegfallen können, falls die Kohlenlage sich weiter verschlechtert.

Vereins-Nachrichten

GV „Freundschaft“. Samstag 14.30 Uhr treffen sich die Sänger im „Hirsch“ z. Beerdigung.

In der Filmstunde im Jugendheim läuft am nächsten Mittwoch nur 19.30 Uhr „Vergiß mein nicht“.

Monatsversammlung des BVW Der „Bund versorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtsangehöriger“ trifft sich am Samstag, 6. Okt., 20.15 Uhr zur Monatsversammlung im Gasthaus zum „Rebstock“.

VdK, Ortsgruppe Ettlingen Morgen Samstag Sprechstunde von 14 bis 17 Uhr im Schloß (Schloßhof rechts in der Hilfsschule — Wegweiser!)

Omnibusfahrt des Jahrgangs 1905/06 Die Schulkameraden des Jahrgangs 1905/06 treffen sich am Sonntag, 7. Okt., 7.30 Uhr auf dem Schloßplatz zur Omnibusfahrt.

Kreis-Kleintierzuchtverband Albgau bestätigt In einer Versammlung am Samstag im „Deutschen Haus“, zu der Vertreter sämtlicher Kaninchenzüchtervereine aus dem Albgau erschienen waren, berichtete Kreisvorsitzender Lütz aus Malsch, daß der Kleintier-Kreisverband Albgau jetzt vom Landesverband der Geflügelzüchter genehmigt sei. Dadurch besteht die Möglichkeit, die bisher getrennt arbeitenden Vereine, in einen Verband zusammenzufassen und die Zuchtarbeit noch intensiver zu gestalten.

Schutzhunde wurden vorgeführt Die Veranstaltung des Vereins der Hundefreunde auf dem Dressurgelände

Schon seit Jahren nimmt die Ettlinger Hundezucht einen besonderen Platz in den Kreisen der Hundeliebhaber aus ganz Baden ein. Durch ihre Darbietungen bereichern die Ettlinger Züchter das Vereinsleben in unserer Stadt ungemein. Gerade in letzter Zeit sind diese Vereine mit ihren Veranstaltungen großem Interesse in der Öffentlichkeit begegnet.

Am Samstag trafen sich die Mitglieder des Vereins für Hundefreunde auf den Wackerhosen Wiesen, dem Übungsgelände des Vereins, um die Schutzhundeprüfungen I und III abzunehmen. Welch herrliches Bild bot sich den Zuschauern, wenn die Tiere mit elegantem Sprung über das Hindernis setzten, oder einer Spur folgten, ganz allein von den Geruchsnerven geleitet. Bei der Mannarbeit gingen die Tiere ihren Feind an und faßten und schüttelten ihn ordentlich. Wie gut die geleistete Dressurarbeit war, das zeigte sich allein schon an den Beurteilungen, mit denen



Freisprung durch fünf Ringe Foto: E. O. Drücke

die Hunde ausgezeichnet wurden. Die Leistungen von drei Prüflingen waren „sehr gut“, drei der neun geprüften Hunde waren „gut“ und zwei „befriedigend“. Das beste Tier des Tages war aus dem Besitz des Züchters Schumann, das mit 288 Punkten ein „vorzüglich“ errang.

Richter Zapf aus Landau bemängelte abschließend die Mannarbeit der Tiere. Wahrscheinlich liegt das nicht zuletzt daran, daß diese Übungen von den einzelnen Züchtern nur schwierig durchgeführt werden können. Dagegen lobte Richter Zapf die vorzüglichen Leistungen beim Spurensuchen und bei den Gehorsamsübungen. Er ermahnte die Züchter, beim Ankauf von Hunden mehr Wert auf die Leistungen der Tiere als auf deren Schönheit zu legen. Vorstand Speck dankte Richter Zapf im Namen des Vereins für seine korrekten Wertungen und sprach die Hoffnung aus, daß seine Kritik auf fruchtbaren Boden falle.

Im neubauten Vereinsheim trafen sich am Sonntag die Mitglieder, um den Abschluß der Prüfungen zu feiern. Eine Reihe von Vorführungen wurden auf dem Übungsgelände gezeigt, von denen Fachleute und Laien begeistert waren. Was hier geboten wurde, war nicht alltäglich. Über Hürden und Menschen, durch brennende Reifen und über eine Reihe Stühle sprangen die Tiere. Besonders auffregend war auch hier die Mannarbeit, bei der die Hunde den ausgestopften Gegner überlieferten. Aber auch die übrigen Mutproben und die Gehorsamsübungen fanden viel Beifall bei den Zuschauern. Die Tiere der Züchter Fuchs, Poth und Schlitter zeigten beste Proben natürlicher Kraft und gelernter Übungen und man darf wohl annehmen, daß die Züchter mit dem Beifall, der ihren vierbeinigen Freunden zuteil wurde gleichzeitig ein Lob für die viele Arbeit erhielten, mit dem sie sicherlich zufrieden sein dürften.

Der „Verein der Hundefreunde“ trifft sich am Samstag, 6. Okt., zur Monatsversammlung im Gasthaus zum „Sternen“. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Die Mitglieder der „Liedertafel“ treffen sich heute 20 Uhr im „Engel“ anlässlich der Vermählung eines Sängers mit einer Sängerin.

Die aktiven Sänger treffen sich am Samstag, 6. Okt., im „Engel“ zum Sängerausflug nach Staufen. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen, damit die Abfahrt nicht verzögert wird.



Sport-Nachrichten der EZ

Ettlinger Boxer in der Ostzone
Die Boxstaffel des Kreises Karlsruhe fährt über das Wochenende zum Rückkampf nach Gotha (Thüringen) und wird dort auf die Auswahlstaffel des Landes Thüringen treffen.

Der Tabellenführer FC Neureut auf dem Wasen
Das Fassit der bisherigen Spiele des Fußballvereins ist nicht erfreulich und gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß.

Das Fassit der bisherigen Spiele des Fußballvereins ist nicht erfreulich und gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß. Trotzdem ist es aber kein Grund zu resignieren, sondern mehr denn je müssen sich Verantwortliche und Spieler ihrer Aufgabe bewußt sein.

früher, so daß das Vorspiel um 12.45 Uhr und das Hauptspiel um 14.30 Uhr abrollt.

Am Vormittag trifft die III. Mannschaft auf Phoenix Durmersheim (Spielbeginn 9.15 Uhr) und im Anschluß stellt sich die A I dem FV Malsch A 1.

Der Samstagmittag (16 Uhr) bringt eine Schülerbegegnung um die Punkte gegen Ettlingenweiler, wobei die Ettlinger Buben versuchen werden, ihr Punkte- und Torkonto in die Höhe zu schrauben.

Das Spiel hatte folgendes Bild: Nach einer Viertelstunde erzielte der einheimische Halblinke den Führungstreffer. Doch der gegnerische Mittelstürmer nutzte prompt ein Mißverständnis der Hintermannschaft aus.

wehrte geschickt ab. Ein Elfmeter brachte dann das 3:1. Weiter drängte weiter und verbesserte auf 3:2. Zehn Minuten vor Schluß schoß der einheimische Linksaußen das schönste Tor des Spieles 4:2.

Die einheimische B-Mannschaft siegte mit 2:1. Die Jugend spielte 6:0 in Ittersbach.

Prags Boxer wollen die „Deutsche“

Am Samstag, 6. Oktober, 18 Uhr, findet im Garten der „Neuen Welt“ in Berlin-Neukölln der Endkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Boxen zwischen dem Berliner Meister, dem Neuköllner Sportfreunden, und dem Württ. Meister, SV Stuttgart-Prag, statt.

Der Deutsche Amateurboxverband hat seine Nationalmannschaft nominiert, die am 26. und 29. Oktober in Teheran zum Länderkampf gegen Persien antreten wird.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
Nachtdienst vom 6.10. - 13.10. Schloß-Apotheke
Sonntagsdienst am 7. 10. Schloß-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 7. Okt.: Dr. Gaber, Ettlingen, Friedensstr. 5 Tel. 36

Obstgroßmarkt Oberkirch
Preise am 2. Okt.: Zwetschgen 30-32, Pflaumen 19-20, Aepfel 10-30 1/2, Birnen 25-30.

Rheinwasserstand am 4. 10.: Konstanz 326 (-3)
Rheinfelden - (-) Breisach 160 (+4)
Straßburg 208 (-11) Maxau 379 (-6)
Mannheim 229 (-6) Caub 152 (-9)

Wettervorhersage
In den Früh- und Vormittagsstunden in den Niederungen vorübergehend vielfach Nebel oder Hochnebel, am Freitag tagsüber wieder aufheiternd, am Samstag wolkenig Wetter, aber im wesentlichen noch trocken.

ETTLLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. - Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöll-
bronner Straße 5, Telefon 187

CAPITOL Freitag bis Montag, Wo. 20.00,
Samstag 17.30 und 19.45 Uhr, Sonntag 17.30 und 20.00 Uhr
»Das ewige Spiel«
mit W. Bürgel, Corn. Borchers, Will Quadflieg, Edith Schulze

PETRIN
schmerzfreie
kritische Tage
durch:
KALIN APOTHEKE TABLETTEN - 30 20 TABLETTEN 150

BEKANNTMACHUNGEN
Zwangsversteigerung
Am Samstag, den 6. Oktober 1951, vormittags 10.00 Uhr
werde ich in Ettlingen, Amtsgericht, Pfandlokal, gegen bare
Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu
Sonntag, Rosenkranzfest
Samstag Nachmittag von 1/3 bis 6 Uhr
Beichtgelegenheit für die Firmlinge (Mäd-
chen) 6 bis 7 Uhr für die Frauen, ebenso
abends 8 Uhr. Um 8 Uhr Rosenkranz.

Veränderung vom 25. 9. 1951 HR B Nr. 14 Firma Papier-
schneider Bearbeitungs- und Großhandelsgesellschaft mit
beschränkter Haftung in Ettlingen. In Frankfurt am Main
ist unter der Firma Papierschneller Bearbeitungs- u. Groß-
handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweignieder-
lassung Frankfurt a. Main eine Zweigniederlassung errichtet.

Hohen Blutdruck
alterserscheinungen verhüten
SÜKA KNOBLAUCH-KAPSEIN
hochkonzentriert geruchlos nur 2,25 u. 1,25
Immer frisch erhältlich bei
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Dr. Thompson's
Schwan
Pulver
das altbewährte
ROTE PAKET
Millionen wuschen damit ebenso gut
aber billiger
Es kostet nur 37 Pf
Doppelpaket 68,- noch vorteilhafter

Bootsizin
Fusaricid
MASS UND TROCKEN
aufgelöst!
Mittel gegen Vogeltrud
Badenia-Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. Telefon 290

Winterfahrplan der Albtalbahn
Gültig ab 7. Oktober 1951
nebst Anzeigenteil der Gaststätten und
Albtalkarte, 3-farbig mit Wanderungen
zusammen DM 0.30
Zu haben an sämtlichen Schaltern der Albtalbahn, in allen
Buchhandlungen und in der Ettlinger Zeitung

Für das Gastwirts-gewerbe
empfehlen wir
Bonblocks (500 Nummern) DIN A 5 . . . 1.00 DM
Übernachtungsblocks (100 Blatt) . . . 1.50 DM
Gaststätten-Abrechnungsblo- . . . 1.25 DM
Gästerechnungen in Blocks (100 Blatt) 1.00 DM
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

Lichtpausen
werden rasch und gewissenhaft ausgeführt
BUCHDRUCKEREI ALFRED GRAF
Ettlingen - Schöllbronner Straße 5 - Telefon 187

Zum Abendbrot
Schweizer Käse
Markenware
vollfett - vollsaftig
Wachter:
Limburger Käse
40% Fettgehalt
Fischkonserven
reiche Auswahl bei
OTTO RISSEL

STELLENANGEBOTE
Schulentlassenes Mädchen
findet gute Stelle.
Adressenangabe in der EZ.

STELLENGESUCHE
Möbelpoliererin sucht Arbeit.
Geht auch ins Haus zum
Aufpolieren alter Möbel.
Zu erf. unter 3490 in der EZ.

UNTERRICHT
Dolmetscherin ert. Französisch
für Anfänger und Fortgeschr.
Adressenangabe in der EZ.

ZU VERKAUFEN
Faß (oval) 460 Liter, zu verk.
Zu erf. unter 3491 in der EZ.
Weiß emaillierter Herd preis-
wert zu verkaufen.
Zu erf. unter 3495 in der EZ.

VERSCHIEDENES
Kopfschuppen
Kopfschuppen
Haarausfall
beseitigt überraschend die
Ottve-Methode. Nur erhältlich
Friseurgeschäft Georg Jäger,
Ettlingen, Rheinstraße 26

Fahrrad-Nieß
Sachs-Motor-Dienst

HECKENPFLANZEN
BAUMSCHULEN
Jben
ETTLLINGER TELEFON 297

Sportschuhe
Sportstiefel
Skistiefel
Mollig warme
Hausschuhe
Wollstrümpfe
in allen Größen
bei
OTTO RISSEL